

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

82 (19.2.1913) Mittagausgabe

Expedition:
Pfeil- und Sammlerstr. 6.
Ede nacht Kaiserstr. u. Marktplaz.
Wiel. od. Telegr. Adresse laute nicht auf Namen, sondern:
Badische Presse, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung am Postkasseler M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.
Stetige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonials. 25 Pfg.
die Reichs. 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanduch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reihner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 8 Zweifling-Kotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten.

Zweijährige Dienstzeit für die Marineinfanterie und Matrosenartillerie?

(Von unserem Marinemitarbeiter.)

Berlin, 18. Febr. Im Jahre 1861, als die Hamburg-Amerika-Linie den für die damalige Zeit sehr weitestgehenden Schritt bereits getan hatte, von der Segelschiffahrt zur Dampfschiffahrt überzugehen (die beiden letzten Segelschiffe verkaufte die Linie im Jahre 1868) urteilte die „Morning-Post“, das Organ des englischen Premierministers, über die Deutschen folgendermaßen: „Die Deutschen mögen den Boden pflügen, mit den Wölfen jagen und Luftschiffe bauen, aber nie seit dem Anfang der Zeiten hatten sie das Genie, das Weltmeer zu durchsuchen oder auch nur die schmalen Gewässer zu durchfahren.“

Die Zeiten, zu denen dieses Urteil vielleicht berechtigt war, gehören heute der Vergangenheit an. Denn Kriegs- und Handelsmarine haben durch das, was sie im Laufe der Jahre geleistet haben, voll und ganz bewiesen, daß sie auch auf dem Wasser heimisch sind. Weber die Schiffe, die deutschen Werften entstammen, noch die Männer, die sie führen, noch die Befehle, die sie mit ihrem Geiste erfüllen, brauchen anderen Nationen gegenüber zurückzutreten.

Daß der Geist, der aus dem englischen Urteil spricht, in dessen noch nicht ganz übermunden ist, zeigt einmal wieder die Annahme des Antrages in der Budgetkommission, die Dienstzeit der Marineinfanterie und Matrosenartillerie auf zwei Jahre zu ermäßigen.

Sehrbedeutend hindurch hat die Entwicklung unserer Handels- und Kriegsmarine darunter gelitten, daß ihre Verhältnisse von dem Standpunkte des Landbewohners aus, dem das, was jenseits seines engen Vaterlandes lag, unbekannt war, beurteilt wurden. Erst in jüngerer Zeit trat hierin unter dem Einfluß der vorwärts drängenden Verhältnisse und der Fortschritte, die unsere großen Linienreedereien machten, die es ermöglichten, weiter Kreise durch die Fahrten ihrer Schiffe das Ausland und damit das Meer näher zu bringen, ein Wandel ein. Annehmend ist dieser Wandel aber noch nicht heimatsberechtigt geworden, denn jenseit würde man die Tätigkeit unserer Marineinfanterie und Matrosenartillerie ein besseres Zeugnis ausstellen, wie es durch die Annahme des obigen Antrages geschehen ist.

Unsere Marineinfanterie ist die Truppe, die bei allen größeren Verwicklungen, die die Erwerbung unserer Kolonien im Gefolge gehabt hat, stets als erste am Platze war und alle Hoffnungen, die in sie gesetzt wurden, jederzeit erfüllt hat. Daß sie dies hat tun können, war die Folge der Ausbildung, die ihr in Friedenszeiten zuteil geworden war. Der Kernpunkt dieser Ausbildung lag darin, daß jeder einzelne in den vielen Fällen, in denen er sich unter schwierigen Verhältnissen und in Gebieten und unter Lebensbedingungen, die ihm durchaus unbekannt waren, befand, die Ueberzeugung hatte, daß er seiner Aufgabe gewachsen war und aus dieser Ueberzeugung heraus den moralischen Mut der Ueberlegenheit besaß. Daß eine solche Ausbildung, die weit über das Maß hinausgeht, welches von dem Durchschnittsinfanteristen verlangt werden muß, sich nicht

in kurzer Zeit erreichen läßt, darüber wird kein Fachmann im Unklaren sein.

Ebenso wie man hiernach den Marineinfanteristen nicht schlanke mit dem Infanteristen unserer Landarmee vergleichen kann, ebenso muß man auch einen Unterschied zwischen der Matrosenartillerie und der Fußartillerie machen.

Die Ausbildung des Matrosenartilleristen wird dadurch erschwert, daß die Küstenartillerie eine größere Vielseitigkeit aufweist wie die unserer Landforts, daß von ihnen ferner verlangt wird, daß sie sich mit der Eigentümlichkeit ihrer Ziele, d. h. den Schiffen in ihrer mannigfachen Gestalt vertraut machen; daß sie neben ihrer Tätigkeit als Artillerist auch noch lernen, Minen und Torpedobatterien zu bedienen. Wer aber einmal die unwirtlichen Verhältnisse an unserer Nordsee, namentlich in den Flußmündungen der Elbe, Weser, Ems und Jade, aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, weiß weiß' großes seemännisches Geschick dazu gehört, ihnen in allen Lagen gerecht zu werden, und der weiß auch, daß ein Binnenländer, der wie der größte Teil unserer Matrosenartillerie aus Etsch-Lothringen kommt, einer geraumen Zeit gebraucht, um sich in der Nähe des Wassers und auf dem Wasser heimisch zu fühlen. Aber erst wenn er sich dieses Heimatsgefühl erworben hat, kann er sagen, daß er mit seinem Dienst vertraut ist und erst dann kann er als ausgebildeter Matrosenartillerist gelten.

Die Fenster auf und etwas trübe Seeluft hinein in das Beratungszimmer der Budgetkommission, damit nicht Beschüsse aufstoben können, die mit der Wirklichkeit nichts gemein haben und dazu angetan sind, die Entwicklung unserer Marine, die mit so unendlichen Opfern erkaufte ist, zu fördern zum Schaden unserer Kriegsmarine und Handelsmarine und damit auch zum Schaden unseres Vaterlandes!

Der Präsidentschaftsantritt Poincarés.

Paris, 18. Febr. Der neue Präsident der französischen Republik, Herr Poincaré, hat heute aus der Hand seines Vorgängers Fallières die oberste Machtvollkommenheit erhalten und damit sein Amt feierlich angetreten. Man merkte es dem begeisterten Paris an, daß hier ein der großen Menge der Bevölkerung außergewöhnlich sympathischer Mann mit dem höchsten Ehren des Staates besetzt wurde. Denn zu dem offiziellen Pomp gesellte sich förmlich spontane stürmische Jubelung der Masse, wie sie nicht oft einem neuen Präsidenten bei seinem Amtsantritt bezeugen war und worin sich die besondere Hoffnung und das besondere Vertrauen zeigte, das Frankreichs Volk der starken Hand und dem klugen Kopf Poincarés in den gegenwärtigen, wirren Zeiten entgegenbringt.

Ministerpräsident Briand erschien heute nachmittags um 2 Uhr in der Privatwohnung des neugewählten Präsidenten Poincaré. In seiner Begleitung befanden sich der militärische und der zivile Generalsekretär des neuen Präsidenten und der Ordnungsoffizier des Präsidenten Fallières. Poincaré nahm darauf mit Briand im Präsidentenwagen Platz, während die Truppen die militärischen Ehren erwiesen. Eine große Menge jubelte Poincaré als Präsident der Republik zu. Die Nationen setzten sich auf dem ganzen Wege fort. Die öffentlichen Gebäude, Finanzinstitute, die verschiedenen Läden, Cafés, Restaurants und Privathäuser hatten besetzt. Der große Boulevard machte an gewissen Stellen den Eindruck, als würde

heute das Nationalfest gefeiert. Die Rue de la Paix, Avenue de l'Opera, Rue Royal und Rue Rivoli zeichneten sich durch besonderen Flaggenschmuck aus.

Im Elysée empfing Fallières, umgeben von allen Ministern und den Präsidenten des Senats und der Kammer, Poincaré und übergab ihm die Machtvollkommenheit des Präsidenten. Hierbei beglückwünschte Fallières den neuen Präsidenten und feierte Poincaré als hervorragenden Mann, der sein ganzes Leben dem Dienst der Republik widmete. Seine Tätigkeit, von jetzt an mit der höchsten Autorität versehen, werde eine gute Wirkung auf die Politik des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts haben, an die die Nation fest gebunden sei. Frankreich könne dadurch nur an Ruhm, Kraft und Wohlstand gewinnen.

Poincaré dankte, indem er Fallières als treuen Diener der Republik und der Demokratie feierte, dessen sicheres, kluges, patriotisches Urteil er oft bei Regierungsberatungen kennen lernte. Er werde, fügte Poincaré hinzu, seine ganze Kraft der Aufgabe widmen, die ihm zugefallen sei, und der zu genügen er auf das Vertrauen des Parlaments und des Volkes sich stützen müsse. Er schloß mit der Versicherung, die Präsidenten der beiden Kammern könnten auf seine unwandelbare Hingabe an die Republik und das Vaterland rechnen.

Alsdann begaben sich Poincaré und Fallières in die besonderen Gemächer, um Frau Fallières und Frau Poincaré zu begrüßen. Nachdem Poincaré sodann von dem Großkanzler der Ehrenlegion General Florentin die Kette des Großmeisters der Ehrenlegion in Empfang genommen hatte, verließ die ganze Versammlung mit den beiden Präsidentinnen das Elysée, um sich in offenem Wagen nach dem Stadthaus zu begeben.

Um 3 Uhr 30 Min. war es, als Poincaré das Elysée verließ, um sich nach dem Rathaus zu begeben, wo die Empfänge stattfinden. Eine große Menge empfing den Zug mit unaufhörlichen Zurufen. Aus allen Fenstern, die mit Neugierigen besetzt waren, wehten Fahnen. Auf den Durchzugstraßen waren Vereine, Delegationen und Musikkapellen aufgestellt. Als der Zug an den Tuilleries vorüberkam, spielten die Vereinskapellen die Marschmarche. Eine zahllose Menge begrüßte überall Poincaré. Die Vereinsdelegationen überreichten eine Adresse. An vielen Stellen wurden Blumen auf den Zug geworfen.

Der Zug traf um 4 Uhr im Rathaus ein. Fallières und Loubet, die beiden letzten Präsidenten, wohnten dem Empfang bei. Schon am Eingang des Stadthauses empfing der Präsident des Pariser Gemeinderats, der bekannte Nationalist Henry Galli die Präsidenten mit einer kurzen Ansprache, welche Poincaré mit ebenso kurzem Dank beantwortete.

In dieser Ansprache betonte laut „Frankf. Ztg.“ Galli lebhaft, daß der Präsident der Republik über den Parteien stehe. Poincaré antwortete, daß er sich mit seiner ganzen Seele dem Wohle der Republik widmen werde. Dann unterbreitete Galli dem neuen Präsidenten das „Goldene Band“ der Stadt Paris, in das sich Poincaré mit seinen Vorgängern Fallières und Loubet sowie den Präsidenten der beiden Häuser des Parlaments und den Ministern einzeichnete. Im Festsaal des Rathauses, in dem sich die vom Gemeinderat eingeladenen zu Tausenden drängten, fand dann ein kurzes Konzert statt und schließlich wurden bei einem Glase Cham-

Die von Gründungen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht (8. Fortsetzung.)

III.

Seit drei Tagen weilt Baron von Scheidegg jetzt auf Schloss Gründungen, und heute sollte die erste Reittunde sein. Natürlich war man gleich am ersten Nachmittag in die Ställe gegangen, und der Graf hatte mit berechtigtem Stolz seine schönen Wagenpferde gezeigt, und dann hatten die Komtessen ihn zu ihren Pferden in die Box geführt.

Der Baron hatte mit lauten Ausdrücken aufrichtigster Bewunderung nicht zurückgehalten, und das hatte den Grafen sichtlich erfreut. Denn daß der Baron wirklich sehr viel von Pferden verstand, verriet jedes Wort, das er sprach, und der kühne Friedrich hatte es sich nicht nehmen lassen, seinem gräflichen Herrn zu erzählen, daß der Herr Baron „ein ganz Heller“ sein müsse, der von Gäumen mehr verstände als der Herr Pfarrer von den Menschen.

Der Baron hatte gleich am nächsten Tag mit dem Unterricht beginnen wollen, aber der Graf hatte widersprochen, und das entsprang seinem feinfühligem Empfinden. Der Baron war doch nicht nur als Reitlehrer gekommen, sondern auch als Gast. Da mußte er sich erst einleben, sich wirklich wohl und behaglich hier fühlen, mit der allernächsten Umgebung des Schlosses bekannt sein, vor allen Dingen aber mit dessen Bewohnern selbst, in erster Linie natürlich mit seinen Schülern, um deren Charaktere zu studieren und darnach den Unterricht individuell leiten zu können.

Das letztere hatte der Baron zwar für überflüssig erklärt, aber der Graf hatte darauf bestanden und bei der Gelegenheit von seiner Dienstzeit erzählt. Ein allzu großer Reitlehrer mußte er nach den theoretischen Anschauungen, die er jetzt entwickelte, für seine Leute nicht gewesen sein, aber er war auf

die Prinzipien, die er verfolgt hatte, sehr stolz, und ausführlich berichtete er, wie jener Vorgesetzte ihm beigegeben und dieser ihm widersprochen hatte.

„Das ist ja das Unglück für unser Militär,“ meinte er halb ernsthaft, halb scherzend, „daß nicht zwei Vorgesetzte dieselbe Ansicht haben, und daß jeder von diesen Beiden sofort die Ansicht des Anderen annimmt, sobald ein dritter kommt, der dem Einen widerspricht und dem Anderen zustimmt.“

Der Graf war froh, daß er nicht mehr Soldat war, und gerade deshalb sprach er so gerne von dieser Zeit. Dann erschien ihm die Gegenwart noch viel schöner, als sie sowieso schon war. Je dunkler der Hintergrund, um so strahlender hebt sich ja das Licht ab.

„Aber warum sind Sie denn eigentlich Offizier geworden, Herr Graf?“

Der lachte: „Es ist komisch, aber doch wahr: ich war testamentarisch dazu verpflichtet. Mein Onkel, von dem ich das Gut erbe, hatte mich nur für den Fall in seinem Testament zum Erben eingesetzt, daß ich ebenso wie er sieben Jahre bei seinen heißgeliebten Manen dienen sollte. Na, und da habe ich es denn molens volens sieben Jahre ertragen, daß ich ein „Douglas“ war. Manchmal war es ja auch sehr schön, besonders abends, wenn der Dienst fertig war und man so durch Berlin kummelte. Und man kann in Berlin bummeln.“

„Ach ja.“

Der Seufzer verriet viel: Erinnerungen an schöne Zeiten, Klagen, daß sie vorüber waren, heiße Sehnsucht, daß sie bald wiederkommen möchten.

Der Graf verstand ihn und blühte ihn voller Teilnahme an: „Sie auch, Herr Baron?“ Ja, ja, wir waren ja alle mal jung, Sie sind es heute noch, — wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?“

„Fünfunddreißig, Herr Graf.“

Der blühte erstaunt auf: er hatte seinen Gast für älter gehalten. Von großer, schlanker Figur, elegant in seinem An-

sehen und in all seinen Bewegungen, wenn auch mit dem wenig hübschen Gang eines Menschen, der den größten Teil des Tages im Sattel zubringt, hatte der Baron ein stark ausgeprägtes Gesicht mit energiegelassenen Zügen, einer vielleicht etwas zu langen, aber sehr charakteristischen Nase, mit großen, grauen Augen und dichten, etwas buschigen Augenbrauen. Sein ganzes Wesen verriet eine starke Entschlossenheit, und man sah ihm an, daß er allerlei erlebt, und daß mancher Sturm über sein Haupt dahingegangen war.

„Erst fünfunddreißig?“ fragte der Graf erstaunt und fuhr dann fort: „So alt war ich damals, als ich erbe. Vielleicht haben auch Sie irgendwo einen Onkel?“

„Sogar eine Tante, Herr Graf. Das ist eben mein Unglück.“

„Verwundert sah ihn der Graf an: „Das verstehe ich nicht.“

„So will ich es Ihnen erzählen. Ich habe da drüben in Ruba einen kinderlosen, reichen Onkel, der mich leidenschaftlich liebt.“

„Na also, Herr Baron, da sind Sie ja fein heraus! Mancher stirbt spät, — aber einmal stirbt er doch.“

„Gewiß, — aber trotzdem. Mein Onkel hat nämlich ein sehr großes „Aber“ in Gestalt seiner Frau, die mich hasst, weil sie mich nicht kennt. Ich weiß nicht, Herr Graf, ob Sie einmal in einem unserer Journale jene amerikanische Kellame-Notiz gelesen haben, die mit den Worten beginnt: „Wenn ich Sie nur einen Augenblick sprechen könnte“ —“

„Gewiß“, stimmte der Graf ihm bei, „mein Hans ergänzt die Worte immer dahin: ich würde Sie dann sofort anfragen.“

„Auch nicht schlecht“, meinte der Baron. „Aber ich denke bei jener Notiz immer an meine Tante. Wenn ich die nur ein mal sprechen könnte, würde ich sie sofort von meinen hervorragenden Eigenschaften überzeugen.“

„Auch nicht schlecht“, meinte der Baron. „Aber ich denke bei jener Notiz immer an meine Tante. Wenn ich die nur ein mal sprechen könnte, würde ich sie sofort von meinen hervorragenden Eigenschaften überzeugen.“

„Auch nicht schlecht“, meinte der Baron. „Aber ich denke bei jener Notiz immer an meine Tante. Wenn ich die nur ein mal sprechen könnte, würde ich sie sofort von meinen hervorragenden Eigenschaften überzeugen.“

„Auch nicht schlecht“, meinte der Baron. „Aber ich denke bei jener Notiz immer an meine Tante. Wenn ich die nur ein mal sprechen könnte, würde ich sie sofort von meinen hervorragenden Eigenschaften überzeugen.“

pagner nochmals unpolitische Toaste ausgetauscht. Poincaré trat auf die Größe und den Ruhm der Stadt Paris.

Während des Besuchs des Stadthauses wurde die Menge auf dem Rathausplatz durch mehrere Musikkapellen unterhalten. Als Poincaré das Hotel de Ville verließ, wurde ihm eine neue brausende Ovation dargebracht.

Der neue Präsident spendete für die Armen der Stadt Paris 20 000 Francs.

Ein trauriges Verhängnis hat übrigens die ungewöhnliche Feier des Einzugs des neuen Präsidenten Poincaré ins Pariser Stadthaus und ins Elysée verdunkelt.

Die Minister traten noch im Laufe des Abends im Elysée-Palast unter dem Vorsitz Poincarés zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Briand überreichte dem Präsidenten die Republik wie üblich die Demission des Kabinetts.

Poincaré hat inzwischen von zahlreichen Staatsoberhäuptern Glückwünsche erhalten. Die Depesche des Kaisers von Russland lautet ungefähr wie folgt: „Sie kennen den Wert, den ich der bestehenden engen Union zwischen Frankreich und Russland beilege.“

Berlin, 18. Febr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt zum französischen Präsidentenwechsel: „Die politische Entwicklung hat es mit sich gebracht, daß während der Amtszeit Poincarés die deutsch-französischen Beziehungen wiederholt von Schwierigkeiten nicht freigeblieben sind.“

Die Beziehungen zwischen Deutschland und England.

Berlin, 18. Febr. Ueber die erste Rede des neuen Staatssekretärs des Aeußern, v. Jagow, in der Sitzung der Budgetkommission vom 7. Februar liegt nun das Protokoll vor.

Eine der letzten Erklärungen, die mein verjorbener Herr Amtsvorgänger — irre ich nicht, überhaupt die letzte — im Plenum des Reichstages abgegeben hat, bezog sich auf unsere Beziehungen zu England.

die Tante überlebt, und daß der andere Neffe erbt, wenn der Onkel zuerst stirbt.“

„Und wie alt ist Ihr Onkel?“ „Bald siebzig — und die Tante erst achtundfünfzig.“

„Das ist die Hauptsache — wenigstens für den Staat“, meinte der Graf etwas ironisch. „Sie müssen nämlich wissen, Herr Baron: ich bin gar nicht so furchtbar konjunktiv, wie es den Anschein hat.“

Der Baron stimmte ihm lebhaft bei, dann meinte er: „Trotzdem ich meine Tante nie sah, bin ich doch ein guter Christ, um ihr etwas Böses zu wünschen.“

Das hat sein Schicksal.

an dieser Stelle das Wort zu ergreifen, festhalten zu lassen, daß diese Erwartung sich voll und ganz erfüllt hat. Der intime Gedankenaustausch, in dem wir andauernd mit der englischen Regierung stehen, hat sehr wesentlich mit dazu beigetragen, Schwierigkeiten mancher Art zu beheben, die in den letzten Monaten entstanden waren.

Auch das offizielle Protokoll über die Generaldebatte über den Marineetat, in der sich bekanntlich der Staatssekretär v. Tirpitz über das Stärkeverhältnis zwischen der englischen und deutschen Flotte äußerte, ist nun im Wortlaut erschienen.

Solche Verhandlungen über das Stärkeverhältnis der Marine finden gegenwärtig nicht statt und haben auch seit länger Zeit nicht stattgefunden.

Gegenüber dem Vorwurf, daß die Ausführungen des Staatssekretärs eine starke Abneigung gegen England verrieten, erklärte Herr v. Tirpitz:

Ich muß mich durchaus dagegen verwahren, daß aus meinen Ausführungen eine Abneigung gegen England herausgesehen hat. Es ist mir nicht verständlich, wie der Herr Abgeordnete Lebebour das hat heraussehen können.

Die englische Marineminister Churchil hat im vorigen Jahre einen solchen Vergleich gemacht, doch hat er dabei vorher offen gelassen. Er hat ausgeführt, daß die englischen Dreadnoughts zu den deutschen sich zurzeit wie 1,6 : 1 verhalten.

„Auch die jetzige Novelle bezieht sich weniger auf diese müßige Verhärtung der Flotte als darauf, daß unsere Schlachtflotte schneller kriegsbereit gemacht wird.“

Weiter erklärte der Staatssekretär, von einer Bereitwilligkeit Englands, in Marineverhandlungen einzutreten, ist hier nichts bekannt. Wir würden einen solchen Vorschlag niemals zurückgewiesen haben, wenn wir zu einem brauchbaren Abkommen hätten gelangen können.

aber auch sein Gutes. Ginge es nach mir, so hätte ich mir schon lange ein anderes Blatt genommen, aber dann hätte ich damals Ihre Annonce nicht gelesen, — und dann wären Sie heute nicht hier.

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Uraufführungen: Juleima. — Der farenadi Schüler im Paradies.

Karlsruhe, 19. Febr. Der geistige Uraufführungsabend des Groß. Hoftheaters brachte in der Zusammenstellung zweier neuen Opern-Einakter ein eigenartiges Zwiesgespräch: In „Juleima“, der Erstlingsoper des 17-jährigen Heinrich Bienstock, das Werk einer jugendlichen, farbenstarken Phantasie und in dem von Fritz Koenecke vertonten Hans Sachsejens Fastnachtspiel „Der farenadi Schüler im Paradies“ die Arbeit eines sorglich denkenden, feinen Kopies.

Der junge Heinrich Bienstock hat mit seiner „Juleima“ eine sehr anerkanntswürdige Talentprobe geliefert und konnte daher mit Recht herzlichen Beifall entgegennehmen.

Der Verleumdungsprozeß Lufacs gegen Arpa.

Budapest, 18. Febr. In dem gestern begonnenen Prozeß des Ministerpräsidenten Lufacs gegen den Abgeordneten Arpa, der den ungarischen Ministerpräsidenten betamntlich als „Panamist“ bezeichnet hatte, beschloß der Gerichtshof, den Wahrheitsbeweis nur für ein Faktum, nämlich den Verkauf der Häuser in Zalatzna an den Fiskus, zuzulassen.

Nachdem der Beklagte jedoch gestern nicht behauptet habe, daß Ministerpräsident Lufacs öffentliche Gelder für seinen Privatvertrieb verwendet habe, sondern diesen bezichtigte, Gelder zu parteipolitischen Zwecken verwendet zu haben, so würde diese Tatsache, selbst wenn sie bewiesen werden könnte, nicht dem von dem Gerichtshof aufgestellten Begriff des Panamitismus entsprechen.

Die Oppositionellen Kreise hat das Urteil noch mehr erregt, und die Opposition rüft zu einer neuen Kampagne gegen Lufacs, welche darin bestehen soll, daß die ganze Opposition die Beschuldigungen Dejcs sich zu eigen mache und die Einleitung des Strafverfahrens gegen sich verlange.

Die Subapester Abendblätter veröffentlichen schon heute eine Erklärung der drei oppositionellen Parteiführer, der Grafen Julius Andrássy, Albert Apponyi und Adar Jöhy, in der sie die Beschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten Lufacs wiederholen, deren Nachweis in dem Prozeß Dejcs von dem Gerichtshof abgelehnt worden ist.

Gegenüber dem gemeinsamen Angriff der Grafen Andrássy, Apponyi und Jöhy veröffentlichte Lufacs heute abend eine mit seinem Namen unterzeichnete Erklärung, nach der er zugeben will, daß die genannten Herren, die die Politik der Opposition in eine Sackgasse geführt hätten, jetzt die Rechtspflege auf ein Nebengleis treiben.

Die drei Oppositionellen Parteiführer brüden die Erwartung aus, daß ihre Beschuldigung zur gerichtlichen Verantwortung gezogen wird.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Der parlamentarische Unterstaatssekretär des englischen Unterrichtsministeriums, Trevelyan, ein hervorragendes Mitglied des radikalen Flügels der liberalen Partei, der in Berlin weilte, hat gestern den Reichstag besucht und mit zahlreichen Abgeordneten persönliche Besanftmachung gemacht.

Strasburg, 18. Febr. (Tel.) Heute abend hatte der Stadthalter von Wedel die Mitglieder der zweiten Kammer zu einem parlamentarischen Abend eingeladen.

Regimentsfeier.

Hannau, 18. Febr. Aus Anlaß der schon gestern mitgeteilten Hundertjahrfeier des Wänaen-Regiments Nr. 6 wurde heute nachmittag dem Regiment ein glänzendes Festspiel gegeben.

freuen. Von der unerwarteten Rückkehr Schemreddins überrascht, heißt Juleima den Geliebten sich in einen Wanderschranz flüchten. Über Schemreddins Argwohn ist rege geworden und indem er sich selbst vor den Schrank stellt, zwingt er Juleima, die ihn zuerst voll Verzweiflung mit ihren Tänzchen nur ablenken wollte, nun so lange zu tanzen, bis er sicher ist, daß ihr Geliebter in dem engen Schrank erstickte.

Diesen schaurig-phantastischen Vorgang aus dem Orient hat Bienstock mit viel leuchtenden musikalischen Farben versehen, die hier und da allerdings noch etwas schwer aufsteigen, aber doch den werdenden Kömner, den Sinn für starke Wirkung zeigen.

Dieser schaurig-phantastischen Vorgang aus dem Orient hat Bienstock mit viel leuchtenden musikalischen Farben versehen, die hier und da allerdings noch etwas schwer aufsteigen, aber doch den werdenden Kömner, den Sinn für starke Wirkung zeigen.

Der farenadi Schüler im Paradies, das Werk einer jugendlichen, farbenstarken Phantasie und in dem von Fritz Koenecke vertonten Hans Sachsejens Fastnachtspiel, „Der farenadi Schüler im Paradies“ die Arbeit eines sorglich denkenden, feinen Kopies.

Herr Hofkapellmeister Reichow hat selbst die musikalische Leitung bei diesem Erstlingswerke des jungen Kapell-

angen in der Errichtung des kaiserlichen Freikorps, aus dem das Infanterie-Regiment hervorgegangen ist.

Waden, 19. Febr. Sein hundertjähriges Bestehen feierte heute auch das Infanterie-Regiment von Löhow (1. Rheinisches) Nr. 25, das nach vor einigen Jahren in Rastatt garnisoniert war.

Das Regiment entstammt dem kaiserlichen Freikorps, nahm an den Feldzügen von 1813 und 1814 teil und zeichnete sich in den Gefechten von Landenbourg, Wölln, an der Goerde, Jarenthin und Bremen aus.

Im Jahre 1815 focht es als 25. Infanterie-Regiment in den Schlachten von Wagram und La Belle Alliance. 1866 kämpfte das Regiment im Verbande der Rhein-Armee, 1870/71 erlangte es besondere Verdienste außer in zahlreichen Gefechten in der Schlacht an der Waine.

Die Fahnen schmücken die Kriegsgedenkmünzen von 1813/15 und das eiserne Kreuz.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. (Tel.) Aus Bonifacio (Korrika) wird gemeldet: Die Gemeinde Pic de Croce war gestern abend der Schaulust durch politische Streitigkeiten verurteilt worden. Mehrere dem gegenwärtigen Gemeinderat feindlich gesinnte Wähler erschienen auf dem Bürgermeisterrat und verlangten die Vorlage der Wählerlisten. Anstatt ihrem Ansuchen Folge zu geben, feuerten der Bürgermeister und vier seiner Anhänger auf die Leute Pistolenhüffe ab und verletzten ihnen Dolchstiche. Drei Personen, darunter der Bürgermeister, der von einer seiner Gegnerin zugelegten Angel getroffen wurde, erlitten schwere Verletzungen. Die Gendarmerie nahm fünf Verhaftungen vor.

Die Katastrophe auf dem Panzer-Schiff „Danton“.

Paris, 18. Febr. (Tel.) Zu dem gestern gemeldeten Unfall auf dem Panzer-Schiff „Danton“ wird aus Toulon weiter berichtet: Das explodierende Geschütz war ganz neu. Die sechs Panzer-Schiffe vom Typ des „Danton“ waren mit 16 solcher Geschütze, welche vier Schiffe in der Minute abfeuern, ausgerüstet worden. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte die Explosion durch vorzeitige Entzündung der Ladung entstanden sein. Die Unglücksnachricht rief bei allen auf der See veranmerten Schiffen, welche anlässlich des Amtsantritts Poincarés Flaggengala angelegt hatten, große Trauer hervor.

Es scheint also auch diesmal die allzu leichte Entzündbarkeit des Pulvers die Schuld zu tragen, wenn es sich auch um ein neues Geschütz handelt, das zum erstenmal in Gebrauch gesetzt wurde. Es bleibt freilich noch zu untersuchen, ob nicht auch das Geschütz einen ihm eigentümlichen Fehler in sich trug. Neue peinliche Debatten in der Kammer werden aber kaum vermieden werden. Admiral Boué de Laperrière, der ehemalige Marineminister und nunmehrige Geschwaderkommandant des Mittelmeers, hat sofort einen technischen Ausschuss zur Untersuchung des Falles gebildet.

Japan.

Zur Ministerkrisis.

Tokio, 18. Febr. (Tel.) Die Kabinettskrisis hat noch keine Lösung gefunden und ein Ministerium ist noch nicht gebildet. Die Saizujais hielten gestern eine Versammlung ab und beschloßen, den Admiral Yamamoto bei seinen Bemühungen, ein Kabinett zu bilden, nicht zu unterstützen, wenn nicht alle Minister, mit Ausnahme des Präsidiums und des Kriegsministers, der Partei angehören oder ihr beitreten. Yamamoto ist bereit, den Saizujais zwei oder drei Portefeuilles zu geben, weigert sich aber, die ganzen Forderungen der Partei zu erfüllen, da sie nicht die nötigen Kapazitäten für eine Verwaltung besäße.

Am Donnerstag, Freitag und Samstag kam es in Kobe zu erneuten Unruhen, ähnlich denen in Tokio am 10. ds. Mts. Baron Kato hat sich endlich entschlossen, nicht im Ministerium des Äußeren zu bleiben. Wenn ein Kabinett Yamamoto zustandekommt, so wird der japanische Botschafter in Washington, Komot Chinda, das Ministerium des Äußeren und Takahashi, der Gouverneur von Nipon, das der Finanzen übernehmen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Febr. Ministerialdirektor Dr. Glöckner vom Ministerium des Innern wurde von der Regierung mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die Einführung der Verhältniswahl beauftragt.

Karlsruhe, 19. Febr. Das Gaurisamt III b für das deutsche Nalegerewebe hat vorgestern nacht 2 Uhr nach zweitägiger Verhandlung zu Frankfurt a. M. in der Wohnfrage und Arbeitszeitverkürzung einen Schiedsspruch gefällt. Wie man uns von zuverlässiger Seite mitteilt, werden die Arbeitgeber die Schiedssprüche, die für Baden, Elsaß, Rheinpfalz, Hessen und Nassau Geltung haben sollen, nicht

annehmen. Ein Streik oder Aussperrung ist in diesem Falle unvermeidlich.

Wörschbach (M. Durlach), 18. Febr. Heute nacht 1/2 2 Uhr ertönte hier Feuerlärm. In der Scheuer des Gasthauses zum „Schwanen“ war ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß das Gebäude mit samt dem anstoßenden Wirtschaftsgelände bis auf die Mauern niederbrannte. Die Wörschbachschaft war rasch zur Stelle, viele Bürger griffen kräftig ein; man erkannte aber alsbald, daß an eine Rettung des Anwesens nicht mehr zu denken war und man sich auf den Schutz der Nachbargelände beschränken mußte. Der Eigentümer ist zurzeit in einer Kesselerhebung eingekerkert. In den Flammen kamen ein Schwein und mehrere Ziegen um. Man vermutet Brandstiftung. Noch heute vormittag brannte das Feuer.

Borsheim, 18. Febr. Verschiedene Gerüchte über den Verbleib des verschwundenen Fortwirts Keller tauchen neuerdings auf, die dahin gehen, daß Keller gar nicht in die Enz geworfen worden sei, sondern irgendwo in die Erde verjagt wäre. Ob sich dieses Gerücht halten kann, müssen erst die weiteren Nachforschungen ergeben, die raslos betrieben werden.

Planfeld (M. Schwellingen), 18. Febr. Eine rote Tai wurde dieser Tage hier verübt. Einem dem Ratsdiener Janson gehörigen Käshen wurden mit einem Beil der rechte Vorderfuß direkt vom Rumpf sowie das Schwänzchen vollständig abgehakt. Blutspuren führten in die Scheune einer Nachbarmfamilie, mit der der Besitzer des Käshens auf feindlichem Fuße steht. Als der Tat dringend verdächtig wurde der älteste Sohn in Untersuchungshaft abgeführt.

Hodenheim (M. Schwellingen), 18. Febr. Am Sonntag nacht entstand in einer hiesigen Wirtschaft zwischen einem jungen Burschen aus Redarau und Hodenheimer Burschen Streit, der sich auf der Straße fortsetzte. Die Hodenheimer bewarfen ihren Gegner mit Steinen und jagten ihn dann wie ein gehetztes Vieh vor sich her. Als der Bursche nicht mehr weiter konnte und zu Boden fiel, traten ihm dann die Hodenheimer Burschen in ganz rücksichtsloser Weise auf dem ganzen Körper herum, wobei dem Bedauernswerten das linke Auge ausgetreten wurde. Der Schwerverletzte wurde nachts noch mittels Automobils in die Klinik nach Heidelberg verbracht. Mit am Streit beteiligte Burschen wurden verhaftet.

Heidelberg, 19. Febr. Heute nacht drangen Diebe in das Stationsamt zu Mauer ein. Sie erkradten die Geldkassette und raubten das Kriegsgeschweh. Beide Diebe wurden heute morgen, der eine auf der Station Redargemünd, der andere in Mauer selbst, verhaftet.

Bödingheim (M. Buchen), 18. Febr. Der hiesige Schäfermeister Breidinger hat zusammen mit dem Schäfer aus Ballenberg eine Winterweide in Lühel-Wibelsbach, Kreis Erbach im hiesigen Oberrwald, gepachtet. Diese Weide ist mit etwa 160 Schafen besetzt, wovon 60 Stück dem hiesigen Schäfer gehören. Vorige Woche kam die Nachricht herüber, daß nachts zwei Mähgeschinde in die Herde eingebrungen und 72 Schafen die Gurgel durchschnitten, während 20 Stück so verletzt waren, daß solche noch nachgeschlachtet werden mußten. Gegen den vermögenden Eigentümer der hiesigen blutdürstigen Bestien ist beim Landgericht Darmstadt Klage auf Schadenersatz erhoben worden.

o. A. M., 18. Febr. Bei einem Uebergang der Adertalbahn scheute das Pferd und stürzte mit dem Wagen auf das Gleis. Während der Besitzer des Fuhrwerks, Wirt Ernst aus Appenweiler, sich durch Abspringen retten konnte, geriet das Pferd unter die Lokomotive. Auch der Wagen wurde stark beschädigt.

Grafenhausen (M. Ettenheim), 18. Febr. Von einem schweren Unfall wurde der Waldhüter Mühle dahier betroffen. Derselbe feuerte aus seinem Jagdgewehr — Drilling — einen Kugelschuß ab; die Wirtung war eine furchtbare; alle drei Gemehrläufe wurden nacheinander gerissen, verbogen und überhaupt das ganze Gewehr zertrümmert. Mühle selbst erlitt durch die umherfliegenden Splitter an der linken Hand und am Arm schwere Verletzungen. Was die Ursache der unerwarteten Schußwirkung war, ist bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärt.

Hilzingen, 19. Febr. (Drahtmeldung.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in dem Waldbestand, der früher zu Staufen gehörte und heute zum Besitztum des Prinzen Max von Baden gehört, ein Waldbrand entdeckt. Trotz tätträftigen Eingreifens der Feuerwehr sind 20 junge Morgen Waldbestand abgebrannt.

Buggingen (M. Müllheim), 18. Febr. Der bisherige Bürgermeister K. L. Sütterlin wurde bei der gestrigen Wahl mit 108 von 115 Stimmen wiedergewählt. Sütterlin steht bereits seit 30 Jahren im Dienste der hiesigen Gemeinde.

benen ersten Mann in höchst schlechter Bekleidung und ohne einen Pfennig Geld wie einen Bettler unter den Seligen angetroffen habe. Die Frau gibt dem Schelmen daraufhin Kleidungsstücke und Sparpennige für den armen Verstorbenen mit. Als dann der jetzige Gatte nach Hause kommt und von der Dummheit seines Weibes hört, eilt er schnell zu Pferde hinter dem „fahrenden Schüter“ her, ihm die Beute abzunehmen. Ohne ihn zu kennen, trifft er ihn und läßt sich von ihm einen falschen Weg weisen, der ins Moor führt, jedoch er ihm solange sein Pferd zum Halten gibt. Und nun flieht der Gauner nicht nur mit dem Gaben der Frau, sondern auch mit dem Gaul des Mannes davon. Die beiden Gepestelten werden zum Schluß von der Dorfgemeinde im fröhlichen Fastnachtsreigen mit harmlosem Spotte ausgelacht.

Die Wirkung des nain-derben Hans Sachschen Humors haben wir in früherer Zeit auf unserer Hofbühne schon ausgetostet. Fritz Koennede hat nun diesem Humor auch einen musikalischen Ausdruck zu verleihen verstanden. Der 1876 zu Neuport als Sohn deutscher Eltern geborene Komponist, der in seinem 19. Lebensjahre bei Josef Rheinberger in München seine Studien begann, die er bei Teufel fortsetzte, ist ein durchaus selbständiger Musiker, der fest in seinen eigenen Schuhen die Wade schreibt, welche ihm die nachwagnerische deutsche Musik wies.

Er macht es sich nicht leicht. Und gerade nach der auf die starke äußere Wirkung bei dem größeren Publikum hinzielenden „Juleima“ trat dieses „Nach-Innen-Schaffen“ Koennedes umso deutlicher in Erscheinung. In dem interessanten kontrasthaften Aufbau, in der Beherrschung der Instrumente, in der Charakterisierung der drei „Helden“ des Stückchens zeigt der Komponist sich als ein geistvoller Musiker, von nicht alltäglicher Sprache. Aber in seiner Freude am gedankenreichen Schaffen überließ er die Schlichtheit und Harmlosigkeit der Handlung und hüllte sie in einen musikalischen Mantel

Parental (M. Neustadt), 18. Febr. Zum Einbruch in die Stühütte beim Feldbergturn wird uns geschrieben: Als Täter wurde am Sonntag, den 16. d. M. von der Gendarmerie Lenzlich und Hinterzarten der schon mehrfach wegen Diebstahls verurteilte Tagelöhner Franz Horcher von Bühlertal in einer Hütte im Walde unweit der Jägermatte, wo er sich versteckt hielt, ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht Neustadt eingeliefert. Horcher ist anfangs der zwanziger Jahre, schlecht beleumundet und anscheinend zu jeder Tat fähig. Bei der Festnahme trug er ein geladenes Terzerol und hierzu einen erheblichen Munitionsvorrat bei sich. Dieser Bursche war in seiner letzten Schulzeit hier als Hirtenknecht bedienstet und später arbeitete er bei Unternehmer Seeburger im hiesigen Walde als Erdarbeiter und auch als Holzhauer mit seinem Vater zusammen. Letzterer galt als braver, fleißiger Mann. Horcher hat auch hier bei Landwirt Bäuerle in der Nacht vom 15./16. d. M. einen Diebstahl durch Einsteigen verübt. Dieser Diebstahl bei Bäuerle war genau so ausgeführt, wie ein vor fünf Jahren von Horcher ausgeführter und fiel deshalb sofort der Beobacht der Täterschaft auf Horcher. Horcher bestreitet zwar den Einbruch in die Stühütte, aber da er jedoch ohne Stiefel und ohne Hut ist, das Signalement auch auf ihn paßt, wird seine Ueberführung nicht schwer fallen.

Konstanz, 18. Febr. Der Mörder Schwarz aus Romanshorn, der am 30. September v. J. jene furchtbare Bluttat anrichtete, indem er mit seinem Dienstgewehr sechs Personen tötete und sieben schwer verletzte, ist nunmehr nach Abschluß der irrenrätlichen Untersuchung für vollständig unzurechnungsfähig erklärt worden und wird auf Lebensdauer einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Seib und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dujak zur Vortragserstattung.

Fürstliche Reise. Großherzogin Luise ist gestern abend 8.25 Uhr von Freiburg wieder hierher zurückgekehrt. — Prinz Heinrich XXXII. von Neuch jüngere Linie machte gestern einen Ausflug nach Mannheim und ist Abends nach 6 Uhr wieder hier eingetroffen.

Neue Vorschriften für D-Züge, Sportstätten usw. Die Bestimmungen über die Vorausbestellung bestimmter Plätze in D-Zügen haben durch einen Beschluß der Generalkonferenzen der deutschen Eisenbahnen eine neue Fassung erhalten, die am 1. April in Kraft tritt, wenn nicht inzwischen wirksamer Widerspruch erhoben worden ist. Reizende, heißt es dann, die Fahrkarten zur Fahrt von der Abgangstation eines D-Zuges bis zum nächsten, können bestimmte Plätze auch im Voraus bestellen. Bei telegraphischer Bestellung nummerierter Plätze werden 25 Pfg. für jede Bestellung erhoben, wenn die Fassung des Telegramms dem Stationsbeamten überlassen wird. Werden gleichzeitig Fahrkarten, Gepäckspeise und bestimmte Plätze bei derselben Station telegraphisch bestellt, so wird diese Gebühr nur einmal erhoben. Die im Voraus bestellten Plätze müssen auf der Abgangstation des D-Zuges eingenommen werden; andernfalls erfolgt der Anspruch auf den bestimmten Platz. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Geltungsdauer der Uebergangskarten in höhere Wagenklassen ebenso zu bemessen, wie die der Fahrkarten, zu denen sie gelöst sind. Berechtigt die Fahrkarte zu mehr als einer Fahrt, so gilt die Uebergangskarte gleichwohl nur zu einer, wenn auch mit Unterbrechung zurückgelegten Fahrt und nicht länger als vier Tage. Sportstätten von mehr als 4 Meter Länge und 40 Kg. Einzelgewicht werden künftig als Reisegepäck angenommen. Doch wird dem Aufseher die Pflicht, beim Ein-, Um- und Ausladen zu helfen, auferlegt.

Freiwillige Weiterversicherung. Es ist eine besagene Tatsache, daß infolge Anknüpfung der gesetzlichen Bestimmungen schon viele Personen der Wohlthaten der Krankenversicherung verlustig gegangen sind. So haben z. B. schon häufig weibliche Mitglieder der Krankenkasse den Anspruch auf Wöchnerinnenunterstützung verloren. Infolge ihres Zustandes sind sie genötigt, ihre Arbeitsstelle aufzugeben; sie müssen nunmehr innerhalb dreier Tage nach dem Arbeitsgeber ordnungsgemäß bei der Krankenkasse abgemeldet werden und scheiden hierdurch aus der Kasse aus. In diesem sowie in jedem andern Fall aber, in dem eine Arbeiterin infolge eintretender Erwerbslosigkeit aus der Krankenkasse ausscheidet, besteht ein Anspruch auf Wöchnerinnenunterstützung für sie nur dann noch, wenn ihre Entbindung oder ein Krankheitsfall innerhalb eines Zeitraums von drei Wochen nach ihrem Ausscheiden aus der Kasse eintritt. Nach drei Wochen hört jeder Anspruch auf, falls die Arbeiterin sich nicht freiwillig weiterversichert hat. Diese freiwillige Weiterversicherung ist dringend anzuraten. Die Beiträge, die nach verschiedenen Lohnklassen und Gewerbezweigen abgekürzt sind (der Mindestbeitrag für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Karlsruhe beträgt 20 Pfg. wöchentlich), sind gering im Verhältnis zu den Vorteilen, die dem Versicherten im Unterstützungsfall erwachsen. Die freiwillige Weiterversicherung hat innerhalb einer Woche vom Ablauf des versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses an zu geschehen. Es wäre im Interesse der Arbeiterinnen sehr erwünscht, wenn die Arbeitgeber

von so viel Wert und Gewichtigkeit, daß das heitere Fastnachtspiel doch oft recht schwer daran zu schleppen hat. Dann wieder gelingt es ihm, die Stimmung überaus gut festzuhalten und zu beweisen, was alles er vermocht hätte, wäre der Komponist in ihm gegenüber dem einfach und klar empfindenden Künstler nicht gar zu eigenmächtig gewesen. Daß für Hans Sachs nur und nichts anderes als der künstlerisch gehobene deutsche Volkston möglich ist, zeigt sich gerade bei Koennede in seiner sehr gelungenen Schilderung der einfältigen Frau und der Spitzbübigkeit des fahrenden, zeigt sich in dem musikalischen Echo, das er der landschaftlichen Idylle gab, wie in dem derben Dorptanz der Dorfgemeinde. Das sind Werte, die nicht gering anzuschlagen sind und dem Komponisten einen guten Ausweis für seine künstlerische Zukunft geben. Denn hier hat die Empfindung sich dem Gedanken ebenbürtig zur Seite gestellt.

Herr Hofkapellmeister Reichwein hob auch diese Neuheit als Dirigent aus der Laufe. Schwer wüchste das Orchester einher und kaum genug konnte der Dirigent abtönen und leicht machen, was so machtvoll sich durchzusetzen strebte. Bei dem einfachen Inhalt kommt durch solche vielgliedrige Instrumentation auch die Charakterisierung im einzelnen nicht immer klar zur Geltung und hier konnte dann selbst Reichwein durch die sorgfältige Führung nichts Günstigeres erzielen. Dann aber wieder gab das Orchester dem musikalischen Humor des Wertes in verständnisvoller Weise Ausdruck und schuf ihm rechte Wirkung. Sehr anzuerkennen war darum wie gewandt Reichwein das große, technische Schwierigkeiten über-einander häufende Werk zu fassen und zu leiten mußte. Herr Siewert sang den fahrenden Schüter helltönig, frisch und led und wußte auch durch sein lebendiges Spiel fröhlich zu wirken. Jamos sah Fr. Bruntsch als Bäuerin aus, war von harten Bewegungen, aber von einer wohlklingenden Stimme in der sicheren Führung ihres Parts, Herr o. o.

meister-Volontärs übernommen und ging mit großer Berne dafür ins Zeug. Seine Führung, die Haltung des Orchesters und die glänzende Darstellung kamen darum der „Juleima“ vor allem zu Hatten. Herr von Schwind war als Schemredin eine würdevolle Gestalt; sowohl die Liebe und Järllichkeit des alten Mannes, wie sein Argwohn und endlich seine graue Raube mußte er natürlich und einheitlich dem Wesen Schemredins einzugliedern. Seine Stimme tönte klar und war von schwerem Klang. Den Akmet sang Herr Pancho K. o. h. m. mit wohlklingendem Organ. Als Juleima wird der Komponist keine bessere Vertreterin wie Fr. L. e. r. e. s. finden, in der sich das Gajellenartige der Gestalt mit der Leidenschaft ihres Wesens einte, während die hellklingende Stimme der Sängerin in ihrer eigenen meisterhaften Tanzkunst die einzige Rivalin des Erfolges hatte. In den kleineren Rollen sind Frau Schüller-Ethofer (Zirkassierin) und Herr Kalnbach (Auffeher) zu nennen, dazu die sehr lebendig gesungenen Chöre der Haremstraßen mit den kleinen Solis der Damen Müller-Reichel, Johanna Raner und Frieda Meyer. Bei Herrn Dumas war die spezielle Leitung in guten Händen. In den Tänzen Juleimas zeigte sich die geschmackvolle Einstudierung durch Frau Hegri-Banz. Das Publikum sollte langanhaltenden herzlichen Beifall, sodaß der mit manchem Lorbeerfranz bedachte Komponist mehrfach vor den Rampen erscheinen konnte.

Nach dem in seinem Stoff orientalischen, nach seiner musikalischen Behandlung romanischen Werke folgte in Fritz Koennedes Vertonung des Hans Sachschen Fastnachtsspiels „Der ezendi Schüter im Paradies“, ein in jeder Beziehung, in seinen Vorzügen und Mängeln, urdeutsches Stück. Wir haben es mit dem bekanntesten mittelalterlichen Schwank zu tun, in welchem die dumm-brave Bäurin dem „fahrenden Schüter“ glaubt, daß er jüngst im Paradies ihren verstor-

auscheidende Arbeiterinnen, die keine neue versicherungspflichtige Beschäftigung annehmen, auf diese gesetzliche Bestimmung aufmerksam machen würden. Weitere Auskunft erteilt auch gerne die unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen, Dienstag 6-8 Uhr, Freitag 6-7 Uhr.

Der Polizei- und Schuhhändlerverein für das Großherzogtum Baden mit dem Sitz in Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 2. März d. J. in der städtischen Ausstellungshalle in Offenburg eine große allgemeine Polzeihundrasse, um die Dienst- und Schutzhundführer und Besitzer sowie Anhänger um sich zu scharen. Zahlreiche wertvolle Ehrenpreise sind bereits gestiftet und sind geeignet die Freude eines Ausstellers zu erwecken. Für das Richteramt wurde bewährte Herren gewonnen und haben dieselben die Uebernahme des Richteramtes auch zugesagt. Die Rasse der Mirebale Terriers wird gerichtet von Herr Adolf Danziger in Straßburg, Dobermannpflücker von Herrn Oberpostassistent Richter in Karlsruhe, Rottweiler vom demselben Herrn und deutsche Schäferhunde von Herrn Amisaltun Albert Braun in Kallstadt.

Öffentliche Versammlung. Am Freitag, 21. Februar, abends 9 Uhr, wird Herr Landtagsabgeordneter Muser im oberen Saal des Restaurants „Freiheitshof“ den 2. Teil seines Vortrags „Meber America“ halten. Jedermann freundlichst eingeladen. Frauen sind willkommen. (Siehe Inserat.)

Ein Sohn der seinen Vater bestiehlt. Von seiner eigenen Schwester wurde ein 26 J. a. led. Tagelöhner aus Daxlanden verurteilt, als er seinem Vater den Schrant aufbrechen und das darin befindliche Geld stehlen wollte, wie er das früher schon einmal getan hat. Der Täter ging flüchtig, stellte sich aber später selbst bei der Kriminalpolizei. Er wurde vorläufig festgenommen, weil der Vater Strafantrag gestellt hat.

Gemischte private und öffentliche Elektrizitätswerke und Straßenbahnen.

Karlsruhe, 18. Febr. Es wird der Redaktion geschrieben: Dr. Richard Passow, Professor der Privat- und Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Aachen, hat vor kurzem eine größere Schrift über die gemischten privaten und öffentlichen Unternehmungen auf dem Gebiete der Elektrizität und Gasversorgung und des Straßenbahnwesens herausgegeben. Diese Schrift (Verlag von Gustav Fischer in Jena) dürfte in unserer Stadt großem Interesse begegnen, weil auch hier die von dem Verfasser behandelte neue Unternehmensform zum Zwecke der Vereinheitlichung der Straßen- und Oberleitungs- und zur Ausdehnung der Elektrizitäts-Versorgung auf die Umgebung der Stadt vorgeschlagen ist. Professor Dr. Passow, der eingehende Studien über die Sache gemacht hat, spricht sich über die gemischten wirtschaftlichen Betriebe und über die Ergebnisse seiner Untersuchungen in einem Aufsatze in der Elektrotechnischen Zeitschrift vom 12. Dezember d. J. in folgender Weise aus:

Neben die bis vor kurzem fast allein diskutierten beiden Möglichkeiten: entweder privater oder öffentlicher Betrieb, ist nun noch ein dritter Fall getreten: die gemischt private und öffentliche Unternehmung, wo an dem Betriebe sowohl Private als auch öffentliche Körperschaften beteiligt sind. Diese Kombination ist in den letzten Jahren in einer überraschend großen Anzahl von Fällen angewendet worden und an allen möglichen Stellen schweben Verhandlungen werden Vorschläge erwogen, auf immer neue Fälle ein solches Zusammengehen von privaten und öffentlichen Gesellschaftern auszuweisen. Vielfach gilt schon der gemischte Betrieb als „die“ Zukunftsform für Elektrizitätswerke und Straßenbahnen. Bei dieser Sachlage verdient die neue zwischen privater und öffentlicher Unternehmung stehende Form zweifellos die größte Aufmerksamkeit. Um einen Überblick über die bisherige Verbreitung der gemischt privaten und öffentlichen Betriebe und deren Aufbau im einzelnen zu gewinnen, habe ich in einem soeben erschienenen Buche (Passow, „Die gemischt privaten und öffentlichen Unternehmungen auf dem Gebiete der Elektrizität und Gasversorgung und des Straßenbahnwesens.“ Jena 1912) alle wichtigsten derartigen Unternehmungen eingehend geschildert und insbesondere die vertraglichen Verhältnisse zwischen den verschiedenen Kategorien von Gesellschaftern genauer geprüft. (Es folgen nähere Angaben über einzelne Unternehmungen). Die Unternehmungen, die im vorstehenden kurz skizziert sind, sind sehr jungen Datums, in der Mehrzahl erst Schöpfungen der allerletzten beiden Jahre.

Angesichts dieser Neuheit muß man mit einem Urteile über die Bedeutung der gemischt privaten und öffentlichen Unternehmung etwas zurückhaltend sein. Unter diesem Vorbehalt möchte ich auch hier meine Ansicht so formulieren: Das Zusammengehen von Privaten und öffentlichen Körperschaften in der hier behandelten Weise hat bisher die daran von den beiden Gruppen von Beteiligten geknüpften Erwartungen durchaus erfüllt. Nur dadurch ist es in vielen Fällen möglich geworden, große, billige, leistungsfähige, machtvolle und ausdehnende Werke zu schaffen, die sich zur Zufriedenheit der Gesellschaftler entwickeln. Daß der gemischt private und öffentliche Betrieb dauernd eine besondere bedeutende Rolle spielen wird, scheint mir noch nicht erwiesen zu sein. Es gibt mancherlei Möglichkeiten, die die Entwicklung insbesondere der Elektrizitätsversorgung in noch andere Bahnen drängen könnten, es ist denkbar, daß die kommunale Verwaltung derartiger Werke gründlich umgestaltet und dadurch manche Bedenken, die sich jetzt gegen den öffentlichen Betrieb erheben, beseitigt werden, daß die Bildung von Verbänden verschiedener öffentlicher Körperschaften zum gemeinsamen Betrieb derartiger Unternehmungen größere Fortschritte macht und dergl. mehr. In der

Schwind gab den Bauer mit derb-natürlicher Art und nahm im Gefolge mit seinem pastösen Organ fleißig die Schwierigkeiten der Partie. Die Reine, aber nicht leichte Dorfschulenkasse sang Herr Meißler lobenswert und frohgemut schloß der Chor des Tangregens das Werkchen, für dessen Regie Herr Dum a. s. als glückliche Besorger war.

Eine besonders feine Zutat zu dem Koenedeischen Hans Sachs-Spiel waren die Dekorationen von Albert Wolf. Die Bauernstube heimelte in ihrer mittelalterlichen Echtheit mit dem Lügen in der Tür, dem Bett, dem Herd und dem mit Schinken behangenen Rauchfang schon an, jedoch die weite Landschaft der Moosgegend, mit dem Blick auf das ferne Kirchspiel, mit der bunten Birke und dem Bach mit der Brücke im Vordergrund, das mutete zunächst an wie eine Thomastische Idylle. Aber als sie von dem farbigen Reigen der Dörppler erfüllt war, da war es, als sei irgendeine ein frohempfindendes Schwindisches Bild auf die Bühne geraten. So echt künstlerisch war Direktor Wolf sein Werk gelungen. Ein deutsch-vollständiger Rahmen, in den ein gutdeutsches Werk gestellt war, das selbst da, wo es bei all seinen Vorzügen den letzten Anschluß an das Volksgemüt noch nicht gefunden hatte, doch Eindruck machen mußte. Der Beifall des Publikums rief auch hier Mitwirkende und Komponist dankbar auf die Bühne und schloß dabei Herrn Reichwein und Herrn Wolf in seinen Zuruf ein.

Albert Herzog.

Karlsruhe, 18. Febr. Albert Weigers griechisches Scherzspiel „Das Winterfest“, das vom Karlsruhe'er Hoftheater für Anna: d. J. einstudiert war, jedoch wegen längerer Erkrankung im Ensemble verschoben werden mußte, wird nun im April d. J. zusammen mit einem anderen gleichfalls antiken Einakter Albert Weigers „Der Fremdling“ seine Uraufführung hier finden.

nächsten Juli wird der gemischte Betrieb aber zweifellos eine außerordentlich große Bedeutung behalten und sich noch sehr viel weiter und weiter ausbreiten, als das bisher geschehen ist. Je sorgfältiger dabei beim Abschluß neuer derartiger Betriebe die bisher gemachten Erfahrungen beachtet werden, desto größer ist die Gewähr, daß der gemischte Betrieb die in ihm gesetzten Hoffnungen erfüllt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 18. Febr. Hier fand heute aus Anlaß der Agrarierwoche zum ersten Male eine Landbauversammlung statt und zwar im Herrenhause. Die Einladungen hierzu waren von der Gräfin von Schwerin-Löwis ausgegangen. Zahlreiche Frauen aus allen Teilen des Reiches waren erschienen. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der für verstärkte Jugendpflege auf dem Lande eingetreten wird. Die Tagungen sollen alljährlich wiederholt werden.

Berlin, 18. Febr. (Tel.) Im Prozeß gegen den Eisenarbeiter Stein, der, wie erinnerlich, in dem französischen Grenzort Arceville seine Rechte gestiftet hat, bejahten die Geschworenen die Schuldfrage, daß der Angeklagte die Tötung auf ein ausdrückliches, ernsthaftes Verlangen der Getöteten ausführte. Der Staatsanwalt beantragte vier Jahre und sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten der Untersuchungshaft. Das Gericht schloß sich dem Antrag an.

Mazagan, 18. Febr. Leute des aufständischen Entisastammes in Marokko überfielen den Markttag des Sufstammes und plünderten die Wagen. Es kam zwischen ihnen und Anhängern des Maghzen zu einer blutigen Kauferei, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab.

Nachträgliches zur Verlobung im deutschen Kaiserthum.

Berlin, 18. Febr. Prinz Ernst August von Cumberland ist um 10 Uhr 50 Min. abends vom Anhalter Bahnhof über München nach Gmunden abgereist. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise mit Gefolge geleiteten den Prinzen zum Bahnhof.

Köln, 18. Febr. (Privat.) Zu der Meldung über die Reise des Kaiserpaars mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Gmunden sagt ein Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“: Nach unseren Erkundigungen dürfte der Kaiser nicht fahren. Dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß die Kaiserin mit dem Brautpaar in nicht zu ferner Zeit einen Besuch in Gmunden abstatten wird.

Nauheim, 18. Febr. Die Kaiserin wird bestimmt am 17. März in Bad Nauheim eintreffen und bei Professor Grödel Wohnung nehmen. Schon einige Tage darauf, am zweiten Osterfeiertage, am 24. März, wird die hohe Frau den Besuch ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise mit deren Brautgarn, Prinz Ernst August von Cumberland, erhalten.

London, 19. Febr. Die „Birmingham Daily Post“ meldet, daß der Prinz von Wales auf Einladung Kaiser Wilhelms den diesjährigen Kaisermandatern beiwohnen werde. Bei dieser Gelegenheit soll dem Prinzen ein hoher Orden verliehen werden. Der Prinz wird außerdem als Vertreter des Königs an der Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise teilnehmen.

Die neue Revolution in Mexiko.

New York, 19. Febr. Depeschen aus Mexiko berichten, daß das Feuer die Nacht und den ganzen Morgen hindurch andauerte. Während der Nacht wurden die Bundesstruppen von allen exponierten Punkten zurückgezogen; am Vormittag verließ eine starke Abteilung Bundesstruppen die Hauptstadt, um in der Richtung nach Cuernavaca zu marschieren. Dies wird als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die Stellung der Regierung sehr geschwächt ist und daß eine Einigung irgendwelcher Art voraussichtlich noch heute erreicht wird. Nach einer Erklärung des Ministers des Innern ist Madero mit der Ernennung eines interimistischen Präsidiums einverstanden.

New York, 18. Febr. Aus Mexiko wird gemeldet: Raum ein Stadtbezirk ist unbesetzt. Wie viel Menschen tatsächlich getötet worden sind, wird sich nie feststellen lassen. Bekannt ist, daß vielfach Abteilungen von 50 bis 100 Mann in engen Gassen eingekesselt, von den Mächtingen erbeutet und niedergemacht wurden. Madero hat Diaz die Abdankung des Vizepräsidenten Suarez und des Kabinetts an. Er selbst will im Amte verbleiben.

Mexiko, 18. Febr. Die Stimmung in der Einwohnerschaft ist stark zu Gunsten von Diaz. Die Regierung konnte hunderte von Bundesoldaten nur mit Mühe bewegen, sich in die Gefeshtslinie zu begeben.

New York, 18. Febr. Eine Depesche aus Mexiko besagt: Madero und das Kabinett sind gefangen genommen worden. Huerta wurde zum provisorischen Präsidenten ernannt.

London, 19. Febr. (Privat.) Ein gestern abend 8 Uhr in Mexiko aufgegebenes Telegramm lautet: „Die Rebellen haben gesiegt. Das Kabinett des Kaysers ist die Gefangennahme Maderos. Er wurde von den Rebellen ins Gefängnis gebracht.“

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 18. Febr. Der Brand in Istanbul hat etwa 100 Häuser und etwa 40 Geschäftsläden zerstört, von denen ein Teil in der Straße gegenüber der Hagia Sofia gelegen ist. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Ein Teil von ihnen wurde in der Kaimed-Moschee, sowie in der Hagia Sofia untergebracht. Die Polizei setzt die Untersuchung über die Ursache des Brandes fort, doch scheint ein Zufall vorzuliegen. Die Matrosen des österreichisch-ungarischen Sationärs „Taurus“ sowie die Besatzungen anderer ausländischer Schiffe beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Die Kämpfe bei Gallipoli.

Konstantinopel, 18. Febr. Die Gerüchte von einer Zerwundung Enver Pashas in Rodosto werden amtlich dementiert; desgleichen werden auch die Meldungen der ausländischen Presse dementiert, wonach die Türken in den Kämpfen bei Bulair 15 000 Mann verloren hätten, sowie andere bisher gänglich übertriebene Gerüchte, die seit einigen Tagen über die militärischen Operationen im Umlauf sind. Auch die Gerüchte, daß die Griechen 10 000 Mann in der Beschtobai gelandet hätten, beruhen auf Erfindung.

Budapest, 18. Febr. Die „F. Z.“ berichtet: Die in Flume veranfertigten griechischen Dampfer „Anonios“ und „Sulla“, welche größere Feuertorpedos nach Debregasch verdingen sollten, sind auf eine gestern eingetroffene Warnung der bulgarischen Regierung hin,

wonach der türkische Kreuzer „Hamidije“ die Schiffe im Bosphorus Meer erwartet, um sie zu kapern, nicht ausgelassen.

Konstantinopel, 18. Febr. Die Türken nahmen heute bei Tjarkoej eine neue Landung vor und landeten eine beträchtliche Truppenmacht, die bisher mit Vord von Transportschiffen gewartet hatte.

Die Beschießung Adrianopels.

Konstantinopel, 18. Febr. Einem amtlichen Kriegsbericht zufolge bombardierte der Feind gestern Adrianopel mit großen Zwillingsräumern. Bemerkenswertes ereignete sich nicht.

Um Stutari.

Cetinje, 18. Febr. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die Beschießung Stutaris dauert fort. Die türkischen Truppen machen keinen Verlust, die Montenegroer in den von ihnen besetzten Stellungen angreifen. Sie plazierten infolge Geschüßmangels alte Kanonen in ihren Stellungen, die aber gegen unsere Positionen wirkungslos sind, da sie nicht weit genug tragen.

In Serbien.

F. Belgrad, 19. Febr. (Privat.) Die Mehrzahl der serbischen Blätter empfiehlt der Regierung dringend, die Kompensationsfrage mit Bulgarien unter den denkbar sichersten Garantien zu erledigen; auch solle sie keine neuen Truppen nach dem Kriegsauftrag senden, denn einem so unzuverlässigen Bundesgenossen gegenüber könne man nicht vorsichtig genug sein. Es würde zu spät sein, mit der Entschädigungsfrage bis nach dem Kriege zu warten.

In Bulgarien.

Berlin, 18. Febr. Aus Bukarest wird gemeldet, daß bulgarische Deserteure in großer Zahl die rumänische Grenze überschritten. Einer von ihnen, ein Student, bekundete, daß in der bulgarischen Bevölkerung wie in der Armee eine ausgeprochene Abneigung gegen die Fortsetzung des Krieges herrsche, welcher nur auf Beziehen Bulglands weiter geführt werde. Schon jetzt beginnen sich die Folgen des Krieges, der sich schweriger gestaltet hat, als man am Anfang glaubte annehmen zu dürfen, im ganzen Lande fühlbar zu machen. Bulgarien sei auf viele Jahre hinaus materiell und moralisch erschöpft.

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Petersburg, 18. Febr. Die „Petersb. Telegraphenagentur“ erzählt von zutändiger Seite, daß die allgemeine politische Lage, wie sie sich aus den Vorbesprechungen zwischen Bulgarien und Rumänien ergeben hat, nicht die pessimistischsten Anschauungen eines gewissen Teiles der Presse rechtfertigen. Die Verhandlungen zwischen den Kabinetten in Sofia und Bukarest seien nicht abgebrochen worden, falls diese direkten Vorbesprechungen nicht zu einer vollständigen Uebereinkunft zwischen den beiden Kabinetten führen sollten, würden alle Mittel versucht werden, die Streitpunkte dem Schiedsgericht der Großmächte zu unterwerfen. Es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß man sowohl in Rumänien wie auch in Bulgarien der schwereren Verantwortung Rechnung tragen werde, die derjenige Teil auf sich laden werde, der Gewalt gebrauchte würde, bis vor zunächst die friedlichen Mittel zur Beseitigung der Differenzen erschöpft seien. Alle Großmächte verüchten, der Frage eine friedliche Lösung zu geben, da sie übereinstimmend den Wunsch hegen, die Möglichkeit eines Konfliktes zu vermeiden.

London, 19. Febr. (Kont.) Die Großmächte erwägen jetzt, ob sie in den zwischen Rumänien und Bulgarien schwebenden Fragen ihre Vermittelung anbieten sollen. Nach Meldungen aus Sofia erfolgte der letzte Schritt in den Verhandlungen am Samstag, indem Prinz Cihla erklärte, Rumänien könne den letzten Vorschlag Bulgariens nicht anerkennen. Rumänien werde nicht auf der Erlangung Silistrias bestehen, wenn Bulgarien bereit sei, Kaitatas abzutreten, das sich aber weigert, dies zu tun. Vor einigen Tagen erklärte sich Bulgarien bereit, eine weitere Konzession zu machen.

Sofia, 19. Febr. (Privat.) Die diplomatische Kreise behaupten, daß keine direkte Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien mehr stattfinden werden, da die Großmächte die Schlichtung des Streitfalles in die Hände genommen haben.

London, 19. Febr. (Privat.) Die „Times“ meldet aus Bukarest, daß ein Teil des rumänischen Kabinetts gestern die Veröffentlichung einer Mobilisationsorder verlangt habe.

Wasserstand des Rheins.
Anklam, Hafenebene 18. Febr. 2.92 m u. 17. Febr. 2.94 m.
Schutterin 19. Febr. Morgens 6 Uhr 1.15 m (18. Febr. 1.20 m).
Ahl 19. Febr. Morgens 6 Uhr 2.06 m (18. Febr. 2.12 m).
Maxau, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 3.64 m (18. Febr. 3.68 m).
Mannheim, 19. Febr. Morgens 6 Uhr 3.00 m (18. Febr. 3.05).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Intranental zu ersehen.)
Mittwoch, den 19. Februar:
Gewerkeverein. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung. Saal 3, Säurempf.
Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfr.-Ver. 3 1/2 U. Bort. Stephanienstr. 22.
Jahnmännchen. 8 Uhr Vortrag im goldenen Adler.
1. Karls. Kriegerklub. 9 Uhr Monatsversammlung im Landstreck.
Kolozeum. 8 Uhr Kaspil. Des oberbayerischen Bauerntheaters.
Mendolinklub. 8 1/2 Uhr Probe für Altine im Walmgarten.
Museumklub. 8 Uhr Konzert des Karlsruhe'er Streichquartetts.
National-Geographenverein. 8 1/2 Uhr Uebungsabdt. Gold. Krone.
Friedrichs-Verein Stalke-Sören. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler.
Zuengemeinde. 2 1/2 U. Knab. Zentralklub. Damen 8 1/2 U. Göttschule.
Turnvereine. 7 1/2 Uhr. Schillerstr. 811. Frauen. 6 1/2 U. Knaben.
Jugendliche Dreisgruppe. 8 1/2 Uhr Vortrag in den 4 Jahreszeiten.

Kufeke - Kinder-mehl - Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Das Pädagogium Karlsruhe. Baischostr. 8. Tel. 1592. bildet aus für Sexta bis Abitur. - Sechs monatliche Kurse 2. Einjähr.- und Fähr.-Examen. - Eintritt jederzeit. Prosp. frei. S. Schmidt u. Wiedl. 22 J. Lehrer (15 Vorstände) am Inst. Fecht.

DIALON ENGELHARDT. Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einströmpulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpinseln der der Reibung zumeisten ausgelesenen Körperstellen und im Gebrauch von Toiletten und Sportkleidung jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern u. Familienhygiene-Anstalten. Dosierung: Dialylon-Pulver 2 1/2. Borstare 4 1/2. Pulver 94.

Ein Sonder-Angebot

ist unsere

68 Pfg. Woche

von Bedeutung

so lange Vorrat

Kurzwaren

- 12 Dtzd. Druckknöpfe, rostfrei 68 ¢
- 4 Stück **Tailenverschlüsse** } zus. 68 ¢
- 8 Dtzd. **Pryms-Spar-Druckknöpfe**, schwarz und weiß 68 ¢
- 6 Dtzd. **Zukunft-Druckknöpfe**, gute Qualität 68 ¢
- 10 Meter **Tailenband**, schwarz, weiß, grau 68 ¢
- 3 Dtzd. **Tailenstäbe**, schwarz, weiß oder grau u. 5 Meter **Tailenband** 68 ¢
- 6 Stück **Tailenverschlüsse** mit Fischbein, schwarz, weiß, grau 68 ¢
- 12 Dtzd. **Cellul.-Kragenstützen** } 3 Dtzd. **Fischbein** } zus. 68 ¢
- 5 Dtzd. **Kragenstützen**, mit Seide umspinnen 68 ¢
- 2 1/2 Meter **Samt-Rockstoß** alle Farben 68 ¢
- 2 Meter **Verlängerungsborden** mit Besenlitzen, schwarz und farbig 68 ¢
- 3 Paar **Schweißblätter**, Trikot und Batist mit Gummi 68 ¢
- Perlmutterknöpfe** für Wäsche, gute Qual. 2 Dtzd. 4 Dtzd. 6 Dtzd. 68 ¢ 68 ¢ 68 ¢
- 10 Mtr. **Hosenschoner** } 1 Rolle **Nähseide** } zus. 68 ¢
- 2 Rollen **Leinenfaden** } 2 Paar **Damen-Strumpfhalter** aus starkem, glattem Gummi 68 ¢
- 1 Paar **Herren-Sockenhalter**, gute Qualität 68 ¢
- 1 Dtzd. **Macco-Schuhriemen** } 2 Mtr. **gutes Strumpfgummibd.** } zus. 68 ¢
- 10 Mtr. **Strumpfgummi** 68 ¢
- 2 eleg. **Hutnadeln** und 2 **Schützer** zus. 68 ¢
- 3 Mtr. **Ringband** und 20 Mtr. **Rouleaux-Kordel** } zus. 68 ¢

Seidenbänder

- alle Farben
- 4 1/2 cm breit 4 Meter 68 ¢
- 5 1/2 cm breit 2 1/2 Meter 68 ¢
- 8 cm breit 2 Meter 68 ¢

Vasenblumen

- Wasserrosen 3 Stück im Pikett in div. Farben, zum Aussuchen, Pikett 68 ¢

Handschuhe und Strümpfe

- Damen-Handschuhe** schwarz und bunt 2 Paar 68 ¢
- Damen-Handschuhe** bunt, feinfarbig Paar 68 ¢
- Damen-Handschuhe** schwarz Trikot, Wolle Paar 68 ¢
- Herren-Socken** starke Qualität, gestrickt Paar 68 ¢
- Herren-Socken**, fein, farbig Paar 68 ¢
- Herren-Schweißsocken** 2 Paar 68 ¢
- Herren-Socken**, grau, gestr. 2 Paar 68 ¢
- Damen-Strümpfe** schwarz, engl. lang 2 Paar 68 ¢
- Damen-Strümpfe** schwarz, durchbrochen Paar 68 ¢
- Damen-Strümpfe** schwarz, gestrickt Paar 68 ¢
- Kinder-Strümpfe**, schwarz Größe 1-4 2 Paar 68 ¢
- 5-8 1 Paar 68 ¢

Wäsche

- 4 Stück **Erstlingshemdchen** 68 ¢
- 3 Stück **Lätzchen** mit Stickerei 68 ¢
- 2 Stück **Hemdchen** und 2 **Jäckchen** 68 ¢
- 2 **Molton-Deckchen** u. 1 **Nabelbinde** 68 ¢
- 1 weiße **Wickeldecke** 68 ¢
- 1 **Frottierhandtuch**, 50/100 68 ¢
- 1 **Kinder-Badetuch**, weiß-rot 68 ¢
- 1 **Knaben-Schürze**, uni oder gestreift 68 ¢
- 1 weißes **Mädchen-Hemd**, Gr. 40-45 68 ¢
- 1 Paar farb. **Mädchen-Hosen**, Halbflanell, offen 68 ¢

Konfituren

- 4 Tafeln **Milch- u. Vanille-Schokolade** zus. 68 ¢
- 1/2 Pfd. **Kakao** und 1 Paket **Tee** 68 ¢
- 1 Pfd. **Malzkaffee**, 1 Pfd. **Cichorien** und 1 Paket **Tee** 68 ¢
- 1 Pfd. gemischte **Bonbons, Praline, Himbeeren, Cocosflocken, saure Bonbons** 68 ¢
- 1 Dose **Erbisen**, gute Qualität 68 ¢
- 1/5 Pfd. gute **Wolle**, alle Farben 68 ¢
- 1/5 Pfd. **Wolle**, 2 Knl. **Beigarn**, 1 Spiel **Stricknadeln** zus. 68 ¢

Herren-Artikel

- 2 Stück **Steh- od. Stehumlegekragen** diverse Fassons 68 ¢
- 2 Stück **Serviteurs**, weiß, glatt 68 ¢
- 1 farb. Garn **Manschetten u. Serviteurs** 68 ¢
- 1 eleganter **Selbstbinder**, offene Form 68 ¢
- Diplomaten und Regattes** mit und ohne Band Stück 68 ¢
- Hosenträger** aus starkem Gurt 68 ¢
- Konfirmanden- u. Kommunikanten-Taschentücher** Stück 68 ¢
- Linon-Taschentücher**, weiß, 1/2 Dtzd. 68 ¢

Spitzen- u. Modewaren

- 10 Meter **Wäschefestons** 68 ¢
- 10 Meter **Wäscheborten** 68 ¢
- 3 Stück **Kissen-Einsätze** mit Schrift 68 ¢
- Madapolam-Festons**, Doppelst., 4 1/2 Mtr. 68 ¢
- Damenkragen**, Batist u. Spachtel St. 68 ¢
- 1 **Jabot**, Tüll mit Spitzen 68 ¢
- 1 eleg. **Lackgürtel** mit Druckknopf 68 ¢
- 4 Meter **Maschinen-Klöppelspitzen** 3, 2 1/2, 2 Meter **Maschinen-Klöppelspitzen** und **Einsätze** 68 ¢
- Handklöppelspitzen u. Einsätze** Mtr. 68 ¢

Schuhwaren

- 1 Paar **Filz-Baby-Stiefel**, Ledersohl. 68 ¢
- Kinder-Melton-Hauschuhe** mit Kordelsohlen, Gr. 23-29 Paar 68 ¢
- 2 Paar **Gummi-Absätze** für Damen 68 ¢
- 2 große Dosen **Schuhcreme**, 1 **Auftragbürste** 68 ¢

Mützen

- Knaben-Sportmützen**, blau Tuch und Samt Stück 68 ¢
- Teller mützen**, blau Stück 68 ¢
- Südwest**, engl. Stoffe Stück 68 ¢

Schreib- u. Lederwaren

- Gelegenheit, großer Posten Collers mit Steinen besetzt** Wert bis 1.50 Stück 68 ¢
- 1 **Brosche** mit Steine Stück 68 ¢
- 1 Paar **Manschettenknöpfe**, 1 Garnitur **Brustknöpfe** zus. 68 ¢
- 1 **Krawattennadel** 68 ¢
- 2 **Visit-Metall-Rahmen** 68 ¢
- 6 **Holzrahmen**, Visit 68 ¢
- 1 **Karton Briefpapier** 68 ¢
- 1 **Poesie-Album** 68 ¢
- 1 **Postkarten-Album** 68 ¢
- 8 Rollen **Klosettpapier** 68 ¢

Baumwollwaren

- 3 **Staub- u. 3 Poliertücher** zus. 68 ¢
- 3 Stück **Handtücher**, weiß oder grau, mit rotem Rand 68 ¢
- 3 Stück **Gläsertücher**, Halbbl., weiß-rot # 68 ¢
- 3 Stück **Putztücher**, gute Qual. 68 ¢
- 2 **Spieltücher** } 2 **Topflappen** } zus. 68 ¢
- 2 **Putztücher** } 2 **Wachstuchwandschoner** 68 ¢
- 2 **Wachstuchläufer**, ca. 40 x 120 68 ¢
- 2 **Wachstuch-Reste** zum Aussuchen 68 ¢
- Handtücher** vom Stück 3 oder 2 Mtr. 68 ¢
- Tüll-Gardinen**, breit Mtr. 68 ¢
- 2 Mtr. **Croisé, Finette** 68 ¢
- 2 Mtr. **Hemdenbarchent** 68 ¢
- 2 Mtr. **Molton**, einfarbig 68 ¢
- 2 Mtr. **Rockfutter** 68 ¢
- 2 Mtr. **Tailenfutter** 68 ¢
- 2 Mtr. **Kongressstoff**, weiß oder crème 68 ¢
- 1 Mtr. **Pelz-Piqué**, gute Qualität 68 ¢
- 1 Pfd. **Bettfedern** 68 ¢
- 1 Mtr. türk. **Schürzensatin** 68 ¢
- 1 Mtr. **Schürzenzeug**, hübsche Streifenmuster 68 ¢
- 1 Mtr. **Kinderschotten**, waschbar 68 ¢
- 1 Mtr. **Blusenstoff**, moderne Dessins 68 ¢

Haushaltwaren

- 2 Stück **Kaffeetassen** mit Untertassen, zus. 68 ¢
- 2 Stück **Teetassen** mit Untertassen 68 ¢
- 2 hohe **Leuchter**, vernickelt 68 ¢
- 1 **Kochenteller**, Blumenmuster 68 ¢
- 1 **Bierkrug**, 3 Gläser 68 ¢
- 1 **Küchenlampe** und 1 **Zylinderputzer** 68 ¢
- 1 große **Gemüseschüssel** u. 3 **Teller**, zus. 68 ¢
- 4 **Kaffeetassen** mit Untertassen, echt Porzell. 68 ¢
- 1 **Salzmetze** und 1 **Gemüseschüssel** 68 ¢
- 1 moderner **Handspiegel** 68 ¢
- 1 große **Fleischplatte**, echt Porzellan } 2 **Teller** } zus. 68 ¢
- 1 **Kaffeekanne** und 1 **Milchkanne**, } echt Porzellan } zus. 68 ¢
- 6 **Serviettenringe** im Karton, vernickelt 68 ¢
- 1 **Wäscheleine** und 60 **Klammer** 68 ¢
- 1 großer **Kochtopf** 68 ¢
- 2 hübsche **Figuren** 68 ¢
- 1 **Spirituskocher**, groß 68 ¢
- 1 **Teppichklopf** und 1 **Putzbürste** zus. 68 ¢
- 1 **Waschbecken**, Emaille 68 ¢
- 1 große **Nudelpfanne** 68 ¢
- 1 großer **Wichskasten** 68 ¢
- 4 **ESLöffel** und 4 **Gabeln** zus. 68 ¢
- 3 Stück **Toilettenseife** } 1 **Flasche Bayrum** } zus. 68 ¢
- 1 **Aermelbrett** und 2 Stück **Seife** zus. 68 ¢

Herm. Schmoller & Cie

Carl Schöpf

Marktplatz.

Sämtliche Neuheiten in Damen- u. Kinder-Konfektion Damenkleider- u. Blusenstoffen für Frühjahr 1913 sind in reichster Auswahl zu niedersten Preisen vorrätig.

Freitag, den 21. Februar 1913, abends halb 9 Uhr,
im oberen Saal des Restaurants „Friedrichshof“, Karlsriedrichstr.

Oeffentliche Versammlung.

Herr Landtagsabgeordneter Muser spricht: 2977.2.1

„Ueber Amerika“ II. Teil.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Frauen willkommen. Freie Aussprache.
Der Vorstand des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe.

Eintracht Karlsruhe. (E. V.)

Anstalt 22. Februar

Donnerstag, 20. Februar, abends 8 Uhr:

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung der
Gr. Hofopernsängerin Fr. Gisella Teres,
von Fr. Margarete Schweikert (Violine),
des Gr. Kammerängers Herrn Jan van Gorkom,
des Gr. Kammermusiklers Herrn Joseph Suttner,
des Gr. Kammermusiklers Herrn Julius Gebhardt,
des Gr. Hofmusiklers Herrn Adolf Sorns,
des Gr. Hofmusiklers Herrn Franz Zotschek.
Am Klavier: Herr Fritz Ruzok.

Hierauf:
Tanzunterhaltung.
Ende 12 Uhr!

Karten für Einzelnbesitzer (laut § 4 der Statuten) beliebe man
Mittwoch, den 13. Februar, nachmittags von 4-5 Uhr, im Leses-
zimmer in Empfang zu nehmen. 2893.2.2

Die Galerie bleibt geschlossen.

Der Vorstand.

Verein ehem. 113er.

Unter dem
Präsidium
Er. St. Voh-
des Groß-
herzogs.

Am Samstag, d. 22.
v. Mts.
findet abends
9 Uhr begin-
nend, im
Vereinslokal „Goldenes Kreuz“,
unserer diesjährige
ordentliche
General-Versammlung
statt. Anträge gemäß § 6 der
Vereinsstatuten sind an
den 1. Vorstand bis längstens
19. ds. Mts. schriftl. einzureichen.
Um zahlreiche Beteiligung wird
erlaubt. 2524

Der Verwaltungsrat.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden
Mittwoch
abends
9 Uhr:
Vereins-
Abend
im
Gold. Adler,
Karls-
riedrichstr.

Um zahlreiche Erscheinung wird
erlaubt. 2524

Der Vorstand.

Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch, den 19. Februar, 7 1/2 Uhr, Stephaniensstraße Nr. 22
Konfirmationsfeier: Vortrag über den „Islam“. Vor-
bereitung einer Verlesung. Um zahlreiche Besuch wird gebeten.
2926.2.2 Fischer.

Heute, 19. Februar, abends 8 Uhr:
Karlsruher Streich-Quartett
Deman, Weimershaus, Müller, Schwanzara,
unter gütiger Mitwirkung des Komponisten Julius Weismann,
Freiburg, Klavier.
Beethoven, Weismann, Mozart.
Billete: Hofmusikalienhandlung Kuntz Nachf. Nienfeldt,
Kaiserstrasse 114. 2896

Frauenchor Frau Helene Sexauer-Nowack

Nähere Auskunft erteilt 3003

Hofmusikalien-Handlung **HUGO KUNTZ** Nachfolger Kurt Neufeldt.
Kaiserstrasse 114 und Malzgasse 3, II., von 2-4 Uhr.

R. Nagel, Dentist, Spezialist in Zahnersatz

Halb 9 Uhr, ohne Gaumenplatte.
Hirschstrasse 35a, ohne Gaumenplatte.
— Telephon 1755 —
Früher bei ersten Karlsruher Zahnärzten tätig. 2982

Hotel-Einrichtung.

Wegen Verkauf des Gutes Schönbach sind 146 bessere Wirtschaftsstühle, 17 lange und 3 runde Tische, verschiedener Größe, sowie noch 9 komplette Zimmereinrichtungen, verschiedene Walschmitten und sonstige Gegenstände, alles fast neu, billig zu verkaufen. 28845
Gefl. Offerten an Petersen, Marienstraße 35.

National-Stenographen-Verein.

Jeden Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr
Übungs-Abend
i. Vereinslokal: Gold. Krone
(Ecke Malien- u. Douglasstr.).
Jeden ersten Mittwoch d. Monat
Monats-Versammlung dazwischen.

Mandoline-Klub.

Karlsruhe
MKK
1903

Heute abend Probe.
Lokal: „Falmengarten“,
Derenstraße 34a.

Zither-Unterricht

Gründlicher
von Bachmann gegen mäßiges
Donorar gesucht. Offerten
unter Nr. 1325 an die Exped.
der „Badischen Presse“.

I. Karlsruher Kynologenklub

unter dem Präsidium! Dr. R. P. der Groß-
herzogin Luise von Baden.

Mittwoch, den
19. Febr. 1913,
abends 9 Uhr:
im „Landsknecht“
**Monats-
Versammlung**
mit musikalisch-
Unterhaltung

Festliche Beleuchtung
und Freundsliche Kedeionung.
Gästen-Verlosung.
Um zahlreiche Erscheinung wird
gebeten. — Gäfte willkommen.
Der Vorstand.

Zur Konfirmations- u. Kommunionfeier

empfehle mein großes Lager in
feinen Schweizer Taschen-Uhren
Gold, Silber, Zula u. Metall, mit
3jähriger schriftlicher Garantie,
sowie Anhänger, Armbänder,
Broichen, Goldfess, Ohrringe
und Ringe
mit 10-20% Rabatt.

L. Theilacker, Uhrmacher

Gebelstraße Nr. 23,
6.1. vs.-a-vis Café Sauer. 2524

Ein Klavier

kaufe man nicht ohne Selbst-
eines Sachverständigen.

Als solcher empfiehlt sich erfahr.
Fachmann gegen mäß. Honorar.
Gefl. Zuschriften unter Nr. 26375
an die Expedition der „Bad. Presse“
erbeten. 2.1

Wursterei und Wegerei

mit Maschinenbetrieb, Käserei-
anlage, hohes Geschäft mit
gutem Umsatz u. sehr rentablen
Haus in verkehrsreicher Lage
der Stadt, ist unter günstigen
Bedingungen an tücht. Fach-
mann zu verkaufen.
Offert. unt. Nr. 2865 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kompl. Saloneinrichtg. preisw.

28826 Merkurstr. 30, 3. St., r.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen:

2 hochwert. Vertikalen m. 25 St.
u. 25 St., einzelne Matratze 8 St.
einfaches, kompl. Bett 30 St., Gäh-
senier mit Wuschelaufflag 30 St.,
sonner Diwan 35 St., St. Chais-
longue 10 St., dto. Pantentul 3 St.,
viered. Tisch 4 St., Flurgerberode
15 St., großer Spiegel 10 St., Kom-
mode (4 Schubl.) 15 St. 28853

Gamf. Möbel sind nutz. poliert.
Karlsriedrichstr. 12, part.,
bei der Barstraße.

Eine Verkaufsbude

mit gutem Umsatz an Flaschenbier,
Limonade, Backwaren u. s. w. ist
ohne jede Pflanzentbindung
leicht zu verkaufen. Gefl. Offerten
unter Nr. 3009 an die Expedition
der „Badischen Presse“ erbeten.

Pianino

fast neu, wenig gebieft, wegen
Mangels zum Preise von 21.
400,- zu verkaufen. Anschaffungs-
preis 21. 800,-
zu erst. unter Nr. 2900 an der
Expedition der „Bad. Presse“.
Anzufragen an 10 u. 12 Uhr vorm.
Verschied. Möbel in billig zu
verkaufen.
28811.2.2 Schönenstr. 8a, 3. St.

Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer).

Hauptauschank der „Brauerei Sinner“.
Anerkannt gute und preiswerte Küche.

++ Elegante Weinstube ++
++ Alle Delikatessen der Saison. ++

Jeden abend von 8 bis 12 Uhr:
Konzert des Niederländischen
Solisten-Ensembles ++

Ein größerer Transport französischer u. belgischer Pferde

ist eingetroffen, wozu Kaufliebhaber einladen 1308a

Gebr. Hartmann, Weingarten, Telephon 11.

Derjenige Herr, welcher am Sonn-
tag beim Starbierfest im „Küh-
len Krug“ einen Stock aus Ver-
sehen aus der Garde ode misge-
nommen hat, wird gebeten, den-
selben im „Kühlen Krug“ wieder
abzugeben. 28840

Brannes Portemonnaie verloren
enthalten worden mit Inhalt und
Streichenbuch. Abzugeben geg.
Belohnung 20 Mk. 2.11. 28825

Speisezimmer,

dunkel, eichen, bestehend in 1 schön.
Buffet, 1 Kasten mit Spiegel, 1
Stuhl, 1 schön. Diwan, 1 Kissen-
stuhlfisch und 6 Lederstühlen ist
billig zu verkaufen. Möbelhaus
Weinheimer, Kronenstr. 32. 2908

Ein vollständiges Bett

fast neu, hübsig abzugeben.
Zu erfrag. Leisingstr. 74, part.,
im Zigarrengeschäft. 28682.2.1

Gleg. Herren- u. Damenrad

freilauf, gute Marke, wie neu,
sehr billig abzugeben. 28881
Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Residenz-Theater

Waldstr. 30 Waldstr. 30

Programm

von Mittwoch, den 19. bis inkl. Freitag, den 21. Februar.

Der Herr Direktor

Nach der Komödie von Alex. Bisson & Fabrice Carré in 2 Akten.

Pathé - Journal

Neueste Berichterstattung.
Die Jahrhundertfeier in Königsberg.

Stützen der Gesellschaft

Drama nach Ibsen.

Die Gruppe des Glücks

Dramatische Szenen in 2 Akten.

Nilpferdjagd.

Interessante Naturaufnahme.

Baby als Friedensstifter

Komisch. 2955

Frankreich und Heeresverstärkungen.

Paris, 18. Febr. Die militärischen Absichten der französischen Regierung sind noch nicht so weit ausgearbeitet, als die gestrige sensationelle Mitteilung des „Temps“ über diese Antwort auf die neue deutsche Heeresverstärkung vermuten ließ.

Was die Personalfrage betrifft, so ist bis jetzt nur beschlossen worden, alle Kräfte wirklich auszunutzen, die das Gesetz von 1905 zur Verfügung stellt.

Im übrigen konnte man in der Kammer, die heute nichts anderes tun sollte, als möglichst rasch die verabschiedete Budgetdebatte abzuschließen, der Versuchung auch nicht widerstehen, die Rüstungsarbeiten beim Einnahmehaushalt zur Sprache zu bringen.

Nach einem schüchternen Protest des Sozialisten Albert Thomas wertete auch Minister Klotz in einem hochpatriotischen Ton und bezeichnete es als ein Glück, daß Frankreich seit 1870 100 Milliarden für Krieg und Marine ausgegeben habe.

Zum Schluß stellt nun heute der „Temps“ mit Befriedigung fest, daß die hiesigen Blätter die Mitteilungen über die deutschen Heeresverstärkungspläne mit Ruhe und Ernst erörtern und spricht den Wunsch aus, daß auch Deutschland im Interesse der Würde der beiden großen Nachbarvölker angesichts der französischen Pläne dieselbe maßvolle Haltung zeigen möge.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse) — Berlin, 18. Febr. Die zweite Lesung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt.

Staatssekretär Kautz: Den Beamten sind in ihrer parlamentarischen Tätigkeit nie Schwierigkeiten bereitet worden. Wenn nicht ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so wird den Beamten stets ein kürzerer Urlaub vor der Wahl erteilt werden.

Abg. Böhm (Soz.): Die Brief- und Paketbestellung in Straßburg i. E. löst sehr zu wünschen übrig.

Abg. Sasse (Soz.): Die Vermutung, daß die Liste der Abonnenten der Stettiner Zeitung durch Bestechung von Postbeamten den Unternehmen bekannt geworden sei, hat sich als irrig erwiesen.

Abg. Hübner (Soz.): Die teilweise große Entfernung der Postämter von den Wohnbezirken der Postbeamten läßt die Einführung der englischen Tischzeit als wünschenswert erscheinen.

Abg. Schirmer (Ztr.): Die zahlreich beschäftigten weiblichen Personen im Postdienst entsprechen nicht den Interessen der Postverwaltung und auch des Reiches.

Abg. Berner (Reformp.): Den Postdirektoren sollte eine Standeserhöhung ausbehalten werden. Man könnte ihnen den Posttitel geben. Für die Assistenten dürfte durch die Kommissionsbeschlüsse gesorgt sein.

Abg. Strauß (Fortf. Bpt.): Den Telegraphenarbeitern sollte beim Uebergang in den Beamtenstand die Zeit der bisherigen Tätigkeit auf das Dienstalter angerechnet werden.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wenn der Abg. Schirmer in der Frauenfrage heute einen anderen Standpunkt einnimmt, als das Zentrum in der Kommission, so ist das kein individuelles Recht.

Der Kommissionsantrag auf Gewährung einer Zulage von 300 Mark für das älteste Drittel der Beamten wird einstimmig angenommen; ebenso finden die Resolutionen der Kommission auf Vermehrung der höheren Stellen, Wiederholung der Telegraphen- und Telegraphengehilfenprüfung, Änderung des Beförderungsgesetzes und Kinderzulage einstimmige Annahme.

Abg. Schlee (natl.): Würde man die Ostmarkenzulage streichen, so würde man nicht nur das Ansehen des Reichs, sondern auch das der Beamten in den Augen der Bevölkerung herabsetzen.

Abg. Schütz (Reichsp.): Auch wir glauben, daß eine Verhängung in dieser Frage möglich ist, zumal es sich um eine rein wirtschaftliche und um keine politische Frage handelt.

Abg. Ledebour (Soz.): Wenn behauptet wird, die Ostmarkenzulage sei unpolitisch, so stellen sich die Herren in Widerspruch mit der Politik Preußens.

Abg. Clapron (Volk): Nur politische Gründe sind es gewesen, die die Ostmarkenzulage einführten.

Abg. Hübner (Soz.): Wir sind für die Ostmarkenzulage, die möglichst ausgedehnt werden soll auf alle gemischtpragmatischen Gebiete.

Abg. Wendel (Soz.): Die Volkspartei wird von dem haffischen Gift immer mehr ergriffen.

Abg. Trampejanski (Volk): Die Haltung der Regierung ist inkonsequent. Als über niedrige Arbeiterlöhne im Osten geklagt wurde, wurde darauf hingewiesen, daß im Osten die Lebenshaltung billiger sei.

Abg. Hagen (Elsässr.): Der Ostmarkenzulage vermögen wir nicht sympathisch gegenüberzutreten.

Staatssekretär Kautz: Der politische Charakter ist der Zulage von den Parteien zugeschrieben worden.

Die Titel mit Ausnahme der Ostmarkenzulage, über die am Donnerstag abgehandelt wird, werden hietaus erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Schwerinstag. Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Teufelengesetzes. Schluß 6 1/2 Uhr.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Februar 1913 gnädigst geruht, den Bahnenverwalter Joseph Kojmow in Zell i. Westfalen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 24. Dezember 1912 den Bauleiter Johann Wipfler in Neustadt (Schwarzwaldb.) zur Zentralverwaltung versetzt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

18. Febr.: Dr. Paul Homburger von hier, Bankier hier, mit Anna Schüllerin von Bretten; Jakob Behr von Stupferich, Bahnhofsarbeiter hier, mit Josefina Haas von hier; Adam Fauth von Mochtersheim, Tagelöhner hier, mit Berta Holzinger von Altkirchheim.

11. Febr.: Anna, Vater Emil Anell, Obstbändler; Hildegard Charlotte Maria, Vater Emil Biehnard, Mineralwasserfabrikant.

12. Febr.: Otto Wilhelm, Vater Otto Kallenbach, Dausenhauer; Baruch, Vater Jakob Haber, Kaufmann.

16. Febr.: Rudolf Vanger, Kaufmann, Ehemann, alt 44 Jahre.

17. Febr.: Johannes Herrmann, Hoftheaterdiener a. D., Witmer, alt 89 Jahre; Luise Wurm, Witwe des Portiers Karl Wurm, alt 67 Jahre; Karl Fertig, Friseur, ledig, alt 18 Jahre.

Urin — Auswurf — Untersuchungen

Chem.-technische Begutachtungen und Auskünfte. Bakteriologisch-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner. Internationale Apotheke Karlsruhe.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird der Haarausfall sehr beschleunigt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.— Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Hierzu laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der Dienstag, den 4. März 1913, abends 6 1/2 Uhr, im grossen Saale der „Eintracht“ stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

- Tagesordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1912. 2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an den Vorstand. 3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes. 4. Bericht über die vom Verbandsrevisor vorgenommene, gesetzliche Revision. 5. Wahl in den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Adolf Wilsner, Vorsitzender.

Advertisement for 'Licht-Spiele' (Light Games) at the Kino-Theater der Residenz. Features include 'Die Hedin von Moulin rouge', 'Don und der Spion', and 'Die Verlobung I. Kgl. Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise'.

Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokale Rudolfstraße 12 gegen Barzahlung öffentlich versteigert: 10 Duzend echte Christofle-Belecker wie Messer, Gabeln, Säffel und Schöpfköpfe, 1 Kasten gutes Porzellan...

Advertisement for 'Beheime Familien, Versteht, Auskünfte' (Secrets, Understands, Information) by C. Scheuer, featuring a portrait of a woman.

Advertisement for 'Autostrich' (Auto Strich) by Hugo Bandauer, featuring a portrait of a woman and text describing the product as 'Der neue Rockruder'.

Heute bis inkl. Samstag

den 22. cr.

Doppelte Kabattmarken

auf sämtliche Artikel

ausgenommen Lebensmittel, Markenartikel und Nähzeug

Geschwister KNOPF.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 17. Februar entschlief sanft im Alter von 76 Jahren der

Kgl. Kasernen-Inspektor a. D.

Herr Ph. Jos. Hess

Ritter des Kgl. Kronen Ordens und des roten Adler-Ordens 4. Kl.

Um stille Teilnahme bitten: 3020

Marie Hess, J. Hess und Frau, Hamburg, Familie Rösner, Posen, Familie Eckhard, Essen, Familie H. Hess, Mannheim, Familie K. Lehmann, Karlsruhe, Familie F. Hess, Pforzheim, Rudolf Hess.

Bestatt, den 18. Februar 1913. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 4 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass heute nacht 3 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Anna Ho'der

Witwe des Hausmeisters Heinrich Holder

nach kurzem Leiden sanft entschlief: 3019

Durlach, Kemnitz bei Dresden, Karlsruhe, den 18. Februar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Febr., mittags 3 Uhr, von der Kapelle des Karlsruher Friedhofes aus statt.

Schillerstr. 22 Ecke Göthestr.

Metropol-Theater

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Aus dem reichhaltigen Programm:

Graf Woronzow mein Verlobter

Spannendes Drama in 2 Akten aus der vornehmen russischen Gesellschaft.

Das Todesexperiment.

Drama in 2 Akten. 3017

Nahestele der Strassenbahn Ecke Kaiser-Allee und Schillerstrasse.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Luise Hummel Wwe.

geb. Hasenmaier

im Alter von beinahe 72 Jahren. 1328a

Um stille Teilnahme bitten

Die tief trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb, den 18. Februar 1913.

Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Buffets,

massiv eichen, nicht furniert, starke, solide Schreinerarbeit, sehr preiswert zu verkaufen. Dieselben sind noch roh und können in jeder beliebigen Farbe gebeizt werden.

Verf. Buffets, Schöne Schränke, Bucherische Schreibtische, Salon-Warnier, Silberbesteck, keine Möbel

12 Schlafzimmer

komplett, in starker Ausführung, beste Schreinerarbeit, verkaufte, preiswert billig. 30685

Paul Koberle, Möbelfabrikant, Ludwig-Wilhelmstr. 17, beim Durlacher Tor.

Bretter

Ebenholz eichen und kornen, in verschiedenen Stärken sehr billig.

Pianino

Schweden, tadellos erhalten, für 350 zu verkaufen. 30671.3.1

Stöhr, Ritterstrasse 11.

Billige gebrauchte Möbel

Pol. Vertikal, ber. neu, 45

3 sehr schöne Tischstühle, rot u. gelb, großes Traineau, pol. 30672

Schreiner, 22, 32, 45

Schreibtisch, pol. 28, 30673

pol. Bettstelle, Holz u. Matr., 25

2 starke Fahrräder 25 und 35

Nachrichtliche, Tisch, 3, 7, 9

Steinstrasse 7, Hof.

Vertrauen

um Bekr. Herr, gef. Akt., wünscht Hochzeit, mit ehelich. Gemüth, freil. zwecks Heirat, Off. n. 30628 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat!

Kaufmann in guter Stellung mit Vermögen, wünscht mit Fräulein bis zu 25 Jahren mit Vermögen zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Verschwiegenheit Ehrensache. Offerten möglichst mit Bild und 30688 an die Exped. d. „Bad. Presse“

Heirats-Gesuch.

Suche für meine Nichte, hübsch., gebildetes Mädchen, Mitte 20, sehr tüchtig und erhaben im Stande, mit schöner Ausstattung, etwas Vermögen, später mehr, passende Partie. Deren in geschickter Lebensstellung wollen vertrauensvoll Offerte mit Nr. 30685 an die Expedition der „Badischen Presse“ einreichen.

Beteiligungsgesuch

von erfahrenem, tüchtigen Kaufmann mit 20-30 000 RM. Anlage mit genauen Angaben unter Nr. 1315a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Vollmilch

25-30 Lit. aus einem Stall sind zu verkaufen. 2.1

Offerten unter Nr. 30622 an die Expedition der „Bad. Presse“

Ein gut erhaltenes Kinderwagen in billig zu verkaufen. 30399

Severstrasse 9, II. St., rechts.

Gebe auf sämtliche 2877

Herrenkleider-, Ulster- und Paletotstoff-Reste

15% Rabatt.

Lagerbesuch sehr lohnend, Muster werden keine verabreicht.

Arthur Baer

Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch.

E. ng. Kreuzstr., Lei der Kl. Kirche.

Stellen-Angebote.

Schneider

auf nur feinste Arbeit sucht

Hans Leyendecker,

Kaiserstrasse 177. 3012

Tarif I und 10% Jahreslohn.

Möbeldreher

für dauernd gesucht.

L. Falkner, med. Schreiner,

Durlach,

Tüchtige

Bekäuferin

für Wolle und Schürzen sowie eine

Einpaderin

welche bereits in großen Geschäften tätig war, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vert. Vertretung Hotel Lutz, Mittwoch 12-2 Uhr. 1328a

Ge sucht

wird eine einfache, ledigehandte Frau oder Fräulein, 2 Stunden täglich, für Kundenschaft zu besuchen. Geh. 60-80 M. pro Monat. Off. mit Nr. 30649 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

In meinem Gemüthwargengeschäft ist Kaufmännische

Lehrstelle

offen. 1383a.5.1

Eduard Noppel

Silsingen (Baden).

Tapezier-Ge hrling

Suche auf Otern einen jungen Mann, acht. Eltern, zur Erlernung des Tapezier- und Dekorations-Geschäfts. 30667

Fr. Krätz, Tapeziermeister, Sofenstrasse 136.

Selbständige Köchin

für 1. März gesucht. 2730.3.3

Göndelstrasse 9.

Junge, unabhängige Frau sucht Kundenkäufer zum Walden, geht evtl. auch in Büchereien Geschäften. Wob. Uhländstrasse 32, Seitenbau 1. Stoz. 30646

Für Brautleute!

Kompl. Einrichtungen, sowie Einzelmöbel, gut u. enorm billig, empfiehlt

Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Sing. Karl-Friedrichstr. 30680

Schnauzer,

Rübe, gelb, 3 Zimmer, rein, abzugeben. 30699

Mathystrasse 7, 4. St.

Grosse Kostüm-Woche

mit extra billigen Preisen für neue Frühjahrs-Kostüme.

Eine Serie
Frühjahrs-Kostüme 19⁷⁵ 26⁵⁰
 in hübschen, neuen Fantasiestoffen auf 1/4 seid. Futter

Eine Serie
Frühjahrs-Kostüme 34⁰⁰ 39⁵⁰ 47⁰⁰
 englischer Art, aparte Façons

Eine Serie
Schneider-Kostüme 39⁵⁰ 49⁵⁰
 prima Kammgarn in blau und schwarz, tadellose Arbeit und Sitz

Eine Serie
Backfisch-Kostüme 26⁵⁰ 39⁵⁰ 47⁰⁰
 in hübschen Fantasiestoffen sowie marineblau, jugendliche, aparte Façons

Konfirmanden- und
 Kommunion-Kleider
 24⁵⁰ 29⁵⁰ 34⁰⁰

Eine Serie
Modell-Kostüme 57⁰⁰ 68⁰⁰ 76⁰⁰
 hochaparte Neuheiten in feinsten Ausführung

**Mäntel und
 Paletots**
 in grosser Auswahl.

Hirt & Sick Nachf.

Schuhwaren!

**Konfirmanden- und
 Kommunikanten-Stiefel,**
 sowie sämtliche
Frühjahrsartikel

find in grosser Auswahl
 eingetroffen.
 Trotz des grossen Bedarfs infolge frühzeitigen Einkaufs
 noch billige Preise.

Lebensbedürfnisverein.

Beständige Ausstellung
 in praktischen 15259
**Verlobungs-, Hochzeits- u.
 Gelegenheits-Geschenken.**
Haushalt-Artikel
 in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.
Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.
L. Wohlschlegel
 Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.
 Grosse Auswahl. — Billige Preise.
 Damentaschen — Schmuck — Damengürtel
 Toiletteartikel.

Holzhandlung Joh. Kottterer,
 63 Marienstrasse 60, 2292
 Telefon 3222.
 empfiehlt alle Dimensionen Bretter in Lössen, Forsten, Buchen,
 Eichen, Erlen, Birnbäume, Pappel, sowie Falzbretter, Stab Bretter,
 Bekleidungen, Rahmenfenster, Latten usw., roh u. gehobelt.

Grosse Auswahl in
**Konfirmanden-
 Kommunikanten-Anzüge**
 schwarz und dunkelblau
 9.50 12. 15. 18. 21. 25. bis 34.
 E. Hahn.
 Nur Rölerstrasse 18a.

**Gelegenheitskauf
 für Hotels und Restaurants.**
 Einige Silber-Sett (erste Marke) sind umständehalber, infol. Steuer,
 so lange Vorrat reicht, zu Mk. 3.50 pro 1/2, Platte, gegen sofortige
 Kasse, zu verkaufen.
 Reflektanten belieben ihre Adresse unter Nr. 2951 in der Expedi-
 tion der „Bad. Presse“ abzugeben.

Vacuum! 1088
 Enttöpfung ganzer Wohnungen,
 Teppiche, Möbel, Betten u. dergl.
E. Teigmann Nachf.,
 Telefon 2244, Adlerstrasse 4.

**Diplomirte
 Hebamme
 Frau Villiamy**
 28, rue de Rhone, Genf
 nimmt zu jeder Zeit Wöchnerinnen
 an jedem Tag Sprechstunden. Gute
 und verschmerzende Behandlung. 6664
 Diskrete Entbindung.

SANAS SELBSTKÖCHER
 Neuester solidester
 bester, billigster
 Koch-Back- &
 Brat-Apparat
 Bellino-De-Röppingen
 Verkauf durch Geschäfte der Haus-
 wirthschafts- & Eisenbranche
 Falls nicht erhältlich,
 werden Bezugsquellen
 nachgewiesen von:
Bellino & Co., Emallier-,
 Stanz- und Metall-Werke,
 Aßpöhlgen.

**Neues
 Schlafzimmer**
 eichen, 2 Betten, 2 Nachttische
 mit Marmorplatten, 1 Wasch-
 kommode mit Marmorplatte und
 Toilettenstiel, 1 Stuhl, Spiegel,
 Schrank, 1 Stuhl am Bett, Handtuch-
 hänger, 2 Stühle, Tisch für
 395 Mk. abgegeben. 26347.2.1
Waldstr. 22, Möbelhaus.

Blüthner-Arquot-Pügel
 neuester Konstruktion, wenig
 gespielt, mit hervorragend
 schönem Ton, sehr preiswert
 verkauft.
 2734.3.1
H. Maurer, Grossh. Hofl.
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Diwans
 Große Auswahl in neuen Plüsch-
 Diwans von 35, 40 u. 45 Mk. an,
 hochf. mod., schwere Qualität von
 65 u. höher. (Keine Fabrikware).
Volkermöbelhaus R. Köhler,
 Tapetier, Schützenstr. 25, 26523

Orchestrion
 billig zu verkaufen oder zu ver-
 pachten gegen Piano, Flügel,
 Biennale, Varmanium oder dergl.
 Anfragen unter Nr. 904 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erb. 12.11

Gelegenheitskauf!
 Im Auftrag einer Gesellschaft
 eine elegante, bereits neue Salon-
 einrichtung (Mahagoni), 1 Tru-
 meau, 1 Brunnentisch, 1 Salon-
 stuhl, 1 Sofa, 9 Kautschuk, zwei
 untere Einrichtungsgegenstände; ferner
 1 großer Salonspiegel in Gold-
 rahmen mit Konsole, 1 noch guter
 Klavier, 1 Herrenschreibtisch (eich.)
 und 1 Diplomatenschreibtisch, so-
 wie ein Operationsstuhl im 2925
 Auktionsgeschäft von
J. Hirschmann,
 Zähringerstrasse 29.

Verleihen erb. Beamte
 ohne Vorwissen u. ohne Vermittlung
 kosten geg. Möbelstücke, bei Abbruch
 kleiner Lebens- od. Kinderbezüge.
 Rasche Erledigung unter strenger
 Disziplin. Ausführl. Off. unter
 26014 an d. Exp. d. „Bad. Presse“ 6.5

Ehevermittlung.
 Dame (auch in den ersten Kreisen
 Zutritt) erhebt sich zur Ehever-
 mittlung unter Zusage von strenger
 Disziplin u. gewissenhaft. prompt.
 Erledigung. Off. unter Nr. 26142 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ 8.2

Neelle Heirat!
 Ehrenhafte, junge, gebild. Dame,
 mit viel Lebenserfahrung u. gut.
 Charakter, aber keinem Verenga-
 schen Erbscheinung, hellblond,
 Ende 20 Jahre, wünscht, da keine
 Bekanntschaft eines gebild. aut-
 sitzenden Herrn zwecks Heirat,
 aber nur im Alter von 40-50
 Jahren, Witwer mit einem Kind
 nicht ausgeschlossen.
 Anfragen mit Bild postlagernd
 Freiburg i. S. 1000. 26107

Heiratsgesuch.
 Lütlicher, solib. Geschäftsmann,
 anfangs 30, kath., holländ. Erbg.,
 mit eingerichteten Geschäft, in
 groß. Stadt Wadens, sucht häus-
 liche Lebensgefährtin von einjähr.
 u. Vermögen, kann auch v.
 Familie od. in dienender Stellung.
 Offerten mit Angabe der Verhält-
 nisse unter Nr. 26812 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.
 Verjammerlich, ungenü. Annonces
 merktlos. Gewerkschaftliche Vermittl.
 ausgeschlossen. 26612

**Schlosserei
 zu verpachten.**
 Einem tüchtigen Schlosser wäre
 in einem grossen Ort, Bahnhö-
 fion, mehrere Ortsteile, Ge-
 legenheit geboten, sich eine sichere
 Existenz zu gründen.
 Das Geschäft besteht schon über
 50 Jahre und ist ganz in der Nähe
 des Bahnhofs gelegen.
 Offerten unter Nr. 26242 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu kaufen gesucht
Deutsch. Schäferhund,
 Rüde, 4-6 Monate alt, rassenrein,
 womöglich mit Stammbaum, zu
 kaufen gesucht. Off. mit Preis-
 angabe unter 26317 an die Exped.
 der „Bad. Presse“

Zu verkaufen
Wirtschafts-Berkauf.
 In einem Vororte Karlsruhe ist
 in guter Lage eine gutgehende,
 bestmögliche, Real-Gewirtschaft
 mit Wägerei bei geringer Anzahl-
 lung billig zu verkaufen. ev. Tauch.
 (Sichere Existenz für Weiber).
 Offerten unter Nr. 250 an die
 Expedition der „Bad. Presse“

Villa
 in Ettlingen, Waldstr. 8, 7 Zimmer,
 Diele, Küche, Speisekammer, Bad,
 sämtliches Zubehör, elektr. Licht,
 Gas, Wasser, grosser Garten, schon
 gelegen, Souterrain der Altbahn,
 zu verkaufen oder zu vermieten.
 Kaufpreis sehr billig. Mietpreis
 1200 Mk. pro Jahr. Näheres bei
 G. Wolltham, Heidelberg, Schröder-
 strasse 24, oder bei dem Gärtner in
 der Villa selbst. 2604

Verkauf eines Anweijens. 26518
 Sichere Existenz bietet der Erwerb eines alten, gut einge-
 führten **Transportgeschäftes mit Branntweinfabrikation**
 welches ich wegen Wegzugs in einer verkehrsreichen Stadt Mittel-
 badens unt. günst. Bed. zu verkaufen evtl. zu verpachten habe.
 Dasselbe umfasst eine geräumige Halle, Gasmotor, Maschinen
 zum Imprägnieren von Häffern, Brenneinrichtung, Eiseller
 und rentabler mit Frühweissbäume beplanzter Obstgarten.
 Rentabilität kann nachgewiesen werden. Näh. durch die **Wegen-
 schaftsgesellschaft von Ferd. Darnbacher in Achern, Baden.**

Schönes Wohnhaus
 mit Garten und Nebengebäude, in welchem seither Saccenfabrikation
 betrieben wurde, in Ringelheim, Bruchalerstrasse gelegen, ist unter
 günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. 79768.6
Sägwerk u. Säbenfabriken Schwetzingen. Teleph. 80.

Konditorei
 ersten Ranges, mit Kaffee- und
 Schankkonzession (Wein u. Bier),
 in bester Lage, Großstadt, mit
 Haus zu verkaufen. Evtl. Miete
 mit Vorantritt. Erste Käufer
 mit einigen tausend Barmitteln
 sel. sich unter Nr. 26601 an die
 Exped. der „Bad. Presse“ zu wend.

Heirat
 In einer verkehrsreichen Stadt
 der Bodenseeregion ist ein feil
 Rahnen bestehendes
**Glas-, Glas-, Porzellan-, Kolo-
 nialwaren- u. Geschäft**
 wegen Todesfall unt. sehr günstigen
 Bedingung. preiswert zu verkaufen.
 Offert. bef. unter Nr. 26509 die
 Exped. der „Bad. Presse“ 6.4
 Preiswert zu verkaufen infolge
 Sterbefalles ein

**Zuhrunternehmer-
 Geschäft**
 Wohn- und Wirtschaftsgebäude,
 lebendes und totes Inventar —
 alles in bestem Zustande —
 Lohnender Betrieb, Geschäftsver-
 bindungen mit Militär, u. Zivil-
 verwaltungen, bereits bestehende
 Verträge können mit übernommen
 werden, ebenso die mit dem Ge-
 schäft verbundenen Verbindlichk.
 Ankerst. wirtschaftliche Gelegen-
 heit zur Existenz-Gründung für
 irischen Mann. 1213a
 Erforderliches Kapital 10 bis
 15 000 Mk.
 Näheres durch Notariat Neu-
 Breich.

Arroundiertes Hofgut
 mit 34 Morgen Wiesen u. Acker-
 land, einzl. 8 Morgen Wald in
 fruchtbarer, bereits ebener Lage
 des Rheintal, Amt Waldshut,
 samt reichhaltigem, lebend und
 totem Inventar mit neuen Ge-
 bäulichkeiten an der Landstrasse,
 nächst eines Industrieortes
 gelegen, weggussalber als bald
 zu verkaufen, Obstwache und
 Wasserleitung. Kaufpreis
 35 000 Mk. Anzahlung 10-12 000
 Mark. Näh. durch G. Rutter, In-
 terf. u. Bienehofsstrasse 22, Zien-
 gen (Rietgau), Tel. 22. 1111a

Landhaus
 mit schönem Obst- und Gemü-
 segarten, Bohnstange, 1 Stunde von
 Karlsruhe, preiswert zu verkaufen.
 Näheres Karlsruhe, Frieden-
 strasse 12, 2. Etod. 24759.3.3

Pferd- u. Gschirr-Verkauf.
 Gebrauchte Ein- u. Zweispänner-
 Geschirre hat billig zu ver-
 kaufen. 2794
M. Oswald, Karlsruhe,
 Schützenstrasse 42.

Piano für 350
 (unf. 600)
 und eine **Konzerzither**
 billig zu verkaufen. 8005
Ruefr. Durlacher-Platz 8, part. z.

Reit- u. Wagenpferd,
 Braunwallach,
 Halbblut, 6 Jah-
 re, schön in ge-
 sur, gesund und
 fehlerfrei, 1.63 m
 Phlegmatisch,
 hochhand, hat zu verkaufen
Drogerie Ch. Klein,
 Wetzheim, 1047e

Grammophon,
 noch neu, mit 10 Wg. Einwurf,
 für Wirtz passend, billig zu ver-
 kaufen. 26557
Kaiserstr. 87, 3 Tr.

Billig abzugeben:
 Ein schönes helles Schlafzimmer,
 vollständig, 1 Divan, 1 Bettsofa,
 1 Tisch, 1 Tischständer, 1 Stuhl,
 1 Ottomane, eventl. auch Küche. Zu erfr.
 26976
F. Kurr,
 Nähererstrasse 24, 2. Etod.

Zu verkaufen:
 1 Sofa, 4 Stühle (rot blüch), 1
 gr. Kommode, 1 Schrank, 1 Spie-
 gel, 1 Tischständer, 2 Küchenschä-
 1 Geschirrständer, 1 Stuhl, 1
 Auhentisch u. 1 Petroleumlampe-
 lampe. Fernrohr. 11. III. r.
 Wenn Aufgabe des Vermieters
 sind 2 Betten mit Saarmatratzen,
 1 Waschkommode mit Wärmepf.,
 1 großer 2 torig. Schrank und ein
 1 für. Kasten, Nachttische u. ver-
 schiedene Tisch-, Stühle, Bilder,
 Spiegel, Vorhangstangen u. ver-
 schiedenes zu verkaufen. 26642
Scheffelstrasse 52, 3. Et. z.

Badeeinrichtung
 5 Monate im Gebrauch, sofort zu
 verkaufen. 26642
Südbichstrasse 11, 1. Etod.

Gasbadeofen
 brillant, fast neu, wegen Wegzugs
 billig zu verkaufen. Zu erfragen
 unter Nr. 2905 in der Expedition
 der „Badischen Presse“ 2.2

Wohnwagen
 (Brennabor) mit Radelgestell billig
 zu verkaufen. 26649
Ruchenstrasse 17, 2. Et., Stb.

Löwen-Spiger
 zu verkaufen, 7 Monat alt, schwarz,
 ohne Abzeichen, rassenrein, unter
 Garantie, um den Preis v. 40 Mk.
 26829.3.2 **L. Heim, Zell a. S.**

Wolfschund
 guter Hofhund, ist umstände halber
 billig zu verkaufen. 26659
Wetzheim, Breichstr. 151.

20% Rabatt

.. gewähren wir auf sämtliche Waren ..
ausgenommen Kurzwaren u. Marken-Artikel

während der

letzten 4 Tage im alten Hause:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag

Die Eröffnung des ersten Teils unseres
Neubaues findet Dienstag, den 25. cr. statt.

Hermann Tietz.